



Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

Projektnummer	2534
Projekttitel	SIMMO- LESEN kommt in Bewegung Verbesserung der Lesekompetenz aller Schülerinnen sowie der Unterrichtssituation für die Pädagoginnen einer Schule mittels Training der sensorischen und motorischen Basiskompetenzen
Projekträger/in	PVS Sacré Coeur Pressbaum
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	Mai 2014 bis Juni 2016
Schwerpunktzielgruppe/n	PädagogInnen, SchülerInnen, Eltern,
Erreichte Zielgruppengröße	700
Zentrale Kooperationspartner/innen	PVS Sacré Coeur, MTL-Zentrum
Autoren/Autorinnen	Doris Gattermeyer, Daniela Arnold
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	d.arnold@aon.at volksschule@scp.ac.at
Weblink/Homepage	www.talente-bewegen.at
Datum	28.9.2016

Inhalt

1	Projektkonzept	3
1.1	Projektbegründung	3
1.2	Ausgangslage.....	5
2	ZIELSETZUNGEN	7
2.1	Allgemeine Ziele.....	7
2.2	Ziele auf SchülerInnenebene	8
2.3	Ziele auf PädagogInnenebene.....	8
2.4	Ziele auf Elternebene.....	8
3	Projektdurchführung.....	9
3.1	Schulung der PädagogInnen	9
3.2	Training mit den Kindern	10
3.3	Elternarbeit	11
3.4	Projektunterstützende Maßnahmen.....	11
3.5	Stolpersteine bei der Projektdurchführung	12
4	Evaluationskonzept.....	14
4.1	Zielparameter	14
4.2	Überprüfung der motorischen Basiskompetenzen	14
4.3	Motorische Tests	16
4.4	Online-Fragebogen für LehrerInnen.....	17
4.5	Paper-Pencil Fragebogen für SchülerInnen.....	18
4.6	Salzburger Lesescreening.....	18
5	Projekt- und Evaluationsergebnisse.....	18
5.1	Zwischenergebnisse 2015	18
5.2	Endevaluierung 2016	19
6	Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen	28
7	Anhang	29

1 Projektkonzept

1.1 Projektbegründung

Kinder kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule. Sowohl in körperlicher als auch in kognitiver Hinsicht. Während sich die einen beim Lernen leicht tun, zeigen andere - trotz großem Aufwand - erhebliche Defizite. Daraus resultieren oft Ängste, Versagen, Impulsivität, Unwohlsein bis zu psychosomatischen Störungen.

Viele Kinder machen heute zu wenig Bewegungserfahrung. Kinder brauchen für ihre Entwicklung viel Bewegung. Die ersten Lebensjahre sind dem Ziel gewidmet, Kontrolle über den Körper zu gewinnen und das Gehirn reifen zu lassen. Bewegung gilt als eine grundlegende Voraussetzung der gesunden, physischen und psychischen Entwicklung des Menschen.

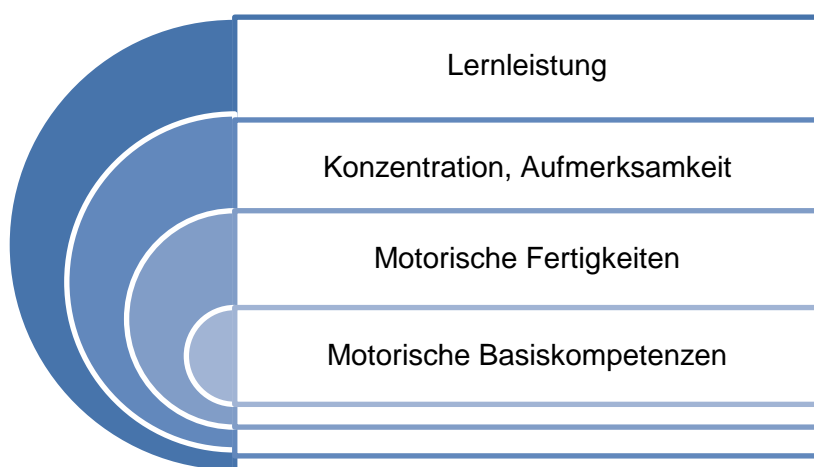
Der Verlauf der kindlichen Entwicklung und die während dieser Zeit erworbenen Bewegungskompetenzen beeinflussen viele Fähigkeiten, die die Basis für einen erfolgreichen Schulbesuch und ein situationsangepasstes Verhalten sind.

Gravierende Änderungen in unserer Gesellschaft und Umwelt, wie Strahlenbelastung, Nährstoffinhalt bzw. Giftbelastung des Essens und Bewegungsmangel scheinen die Ursache für die abnehmende neurophysiologische Grundausstattung der Jugend und die Verschlechterung bei sportmotorischen Tests zu sein. Die moderne Kinderwelt zeichnet sich neben der Bewegungsarmut auch durch eine unausgewogene Sinneskost aus. Audio-visuelle Reize sind allgegenwärtig, während die Stimulation von taktil-kinästhetischen Sinnessystemen rapide abnimmt.

Um sicher über einen Mauervorsprung zu balancieren, einen Stift beim Schreiben wohldosiert über ein Blatt Papier zu führen, beim Lesen mit den Augen über das Blatt zu gleiten und das Gelesene zu verstehen oder Mengen im Rechenunterricht sicher zu erfassen, sind Kinder auf ein breitgefächertes Repertoire aus Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen aus ihrer frühen Kindheit angewiesen.

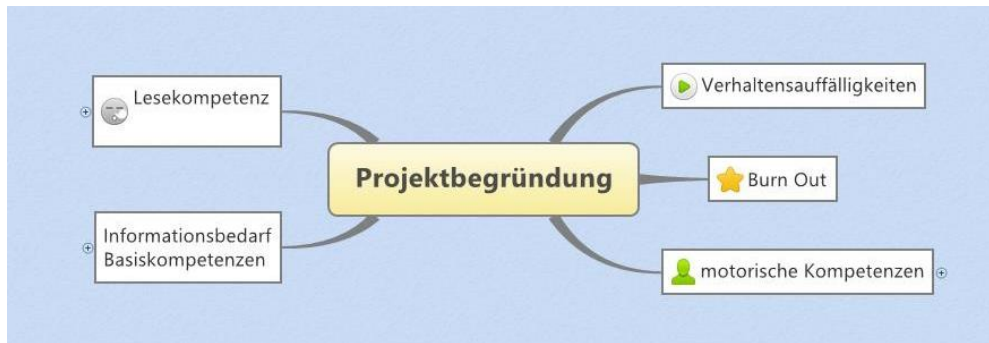
Die motorischen Basiskompetenzen, die bei uns allen im Baby- und Kleinkindalter entwickelt werden, sind jedoch bei vielen Schülerinnen und Schülern nicht so vorhanden, dass erfolgreiches Lernen möglich ist. Stärken wir diese, haben die Kinder die notwendige Basis, um erfolgreich lernen zu können.

Lern- und Verhaltensauffälligkeiten finden sich trotz guter bis sehr guter Intelligenz der Kinder in häufiger Verbindung zu einer Unreife sowohl im motorischen als auch sensorischen Bereich.



Sind die motorischen Basiskompetenzen ausgereift so verbessern sich auch die motorischen Fertigkeiten und Üben macht plötzlich Sinn. Auch steigt die Dauer der Aufmerksamkeits- und Konzentrationsleistung, da der Körper weniger bewusste Steuerung verlangt. Viele senso-motorische Abläufe können automatisiert in den unbewussten Hirnarealen ablaufen. Und eine Steigerung der Lernleistung ist eine weitere Folge.

Die bei vielen Kindern unausgereifte körperliche Basis führt dazu, dass erprobte pädagogische Konzepte nicht mehr greifen und dass die Kinder von den normalen schulischen Anforderungen gestresst und insgesamt unruhig sind. Diese Situation führt wiederum zu einer großen Belastung der PädagogInnen. Viele PädagogInnen kennen die frustrierende Erfahrung, dass trotz intensiver Bemühungen sich bei einigen Kindern die erhofften Erfolge nicht einstellen. Erprobte pädagogische Konzepte scheinen zu versagen.



In den letzten Jahren wurde viel zum Thema Bewegung und Schule getan. Bewegung erfüllt eine Reihe von Funktionen in unserem menschlichen Leben.

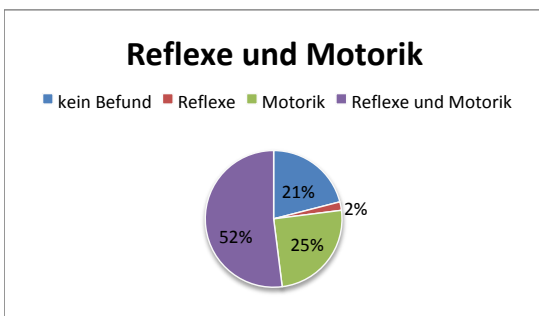
Bewegung und Lernen gehörte in den letzten Jahren in einigen Bereichen zusammen. Das Projekt "SIMMO-Lesen kommt in Bewegung" setzt im Gegensatz zu anderen Programmen, bei der aufholenden Funktion der Bewegung an.

SIMMO baut beispielsweise motorischen und sensorischen Basiskompetenzen wie

- o den Muskeltonus,
- o das Gleichgewicht,
- o die Kontrolle über Augenmuskeln,

etc. so auf, dass ein gutes Fundament für Lernen und situationsangepasstes Verhalten geschaffen wird.

Dieses Fundament unterstützt maßgebliche Gehirnaktivitäten, worauf sich auch die Erwartung der vielen positiven Veränderungen begründen.



Eine deutsche Untersuchung der motorischen und sensorischen Basiskompetenzen aus dem Jahr 2002, durchgeführt mit 323 Kindern (Kindergarten, Vorschule, Klasse 1 - 4 im Jahr 2001/2002), zeigte, dass entgegen der Erwartungshaltung von 30%, 70 % der Kinder als auffällig erkannt wurden. Es zeigte sich zudem eine starke Korrelation zwischen Auffälligkeiten in den frühkindlichen Reflexmustern (Teil der Basiskompetenzen) und in motorischen Auffälligkeiten.

Abb.2: Zusammenspiel Reflexe und motorische Auffälligkeiten
 Gudrun KESPER SIM-Institut OLPE: AUSWIRKUNGEN PERSISTIERENDER FRÜHKINDLICHER REFLEXE AUF MOTORIK und ZENTRALE VERARBEITUNGSSTÖRUNGEN; Vortrag bei 15.Europäische Konferenz über neurologische Entwicklungsverzögerungen (28.-30.3.2003 Kiel/Oslo)

Die frühkindlichen Reflexmuster haben einen Einfluss auf die Entwicklung motorischer Kompetenzen wie z.B.: Auge-Handkoordination. „Nicht integrierte primitive Reflexe verhindern die Herausbildung von kortikal gesteuerten motorischen Wahlreaktionen und bilden ein Potential für funktionelle Störungen, die neben den grob- und feinmotorischen Entwicklungsstörungen auch Verhaltens- oder Lernstörungen verursachen können“,

so Dr. Hans Garten aus München.

(Quelle: Dr.Garten: http://www.drgarten.de/fileadmin/drgarten_2010/download/artikel/Garten_Persistierende_Primitive_Reflexe_PPR_MJAK_2010_42.pdf vom 23.5.2014)

In Europa fehlt es jedem fünften Jugendlichen im Alter von 15 Jahren an grundlegenden Lese- und Schreibfähigkeiten.

Eine interessante Aussage dazu kommt von Androulla Vassiliou, EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend: „Wir befinden uns in einer paradoxen Situation: Lesen und Schreiben sind in unserer digitalisierten Welt wichtiger und relevanter denn je, aber unsere Lese- und Schreibkompetenz hält nicht Schritt mit dieser Entwicklung. Hier müssen wir dringend gegensteuern. Investitionen zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenzen von Menschen jeden Alters sind wirtschaftlich sinnvoll – sie schaffen konkrete Vorteile für den Einzelnen und die Gesellschaft insgesamt, die sich langfristig gesehen zu Milliardenbeträgen summieren.“

(Quelle: von Androulla Vassiliou, EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend : (<http://www.eu-infothek.com/article/mangelnde-lesekompetenz-eu-mitgliedstaaten-muessen-handeln-vom-20.5.2014>)

Tabelle 2: Lesekompetenz nach subjektivem Gesundheitszustand in Österreich und im OECD-Durchschnitt (16- bis 65-Jährige)

Gesundheitszustand	Lesekompetenz (Mittelwert)	SE
Österreich		
Ausgezeichnet oder sehr gut	279	0,91
Gut	263	1,40
Mittelmäßig oder schlecht	248	1,77
OECD-Durchschnitt		
Ausgezeichnet oder sehr gut	283	0,25
Gut	270	0,30
Mittelmäßig oder schlecht	254	0,43

Q: STATISTIK AUSTRIA, PIAAC 2011/12. – OECD ohne Frankreich – SE = Standardfehler.

Die Förderung der Lesekompetenz ist sowohl wichtig, um den vermehrten Leseanforderungen der digitalisierten Welt gerecht zu werden, als auch, weil gezeigt werden konnte, dass höhere Lesekompetenz gleichzeitig höheres subjektives Gesundheitsempfinden bedeutet.

Abb.3: Zusammenhang Lesekompetenz – Gesundheitsempfinden im angehängten pdf: Projektbegründung- Quelle: Statistik Austria) Lundetræ, K. (2013): Reading is good for your health. The Reading Centre, University of Stavanger (Norwegen), online veröffentlicht am 08.10.2013

Zwischen Schulproblemen wie z.B. einer Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) und psychiatrischen Problemen besteht bei Jugendlichen eine Komorbidität. Lebensmüde Gedanken und Suizidversuche sind bei Jugendlichen mit LRS dreimal so häufig wie bei Gleichaltrigen. Die Rate an depressiven Störungen ist doppelt so hoch, Angststörungen treten sogar dreimal so oft auf. mit LRS dreimal so häufig wie bei Gleichaltrigen. (Quelle: Gerd Schulte-Körne: Diagnostik und Therapie der Lese-Rechtschreib-Störung, Seite 720; Deutsches Ärzteblatt. Jg. 107, Heft 41, 15. Oktober 2010 in <https://www.aerzteblatt.de/pdf/107/41/m718.pdf>)

1.2 Ausgangslage

Das Projekt wird unter dem Gesamttitel **TALENTE in BEWEGUNG** an der **PVS Sacré Coeur Pressbaum** laufen. Dieser Titel deutet schon auf ein wichtiges, übergeordnetes Ziel hin, nämlich, dass ALLE Kinder von diesem Programm profitieren werden. Unabhängig davon, ob sie Schwierigkeiten haben, von ihrem sozialen Hintergrund und des Erachtens einer Notwendigkeit der Eltern, alle Kinder sollen die gleiche Chance bekommen, Fortschritte zu machen und eine schöne Volksschulzeit zu erleben

Die PVS Sacré Coeur Pressbaum ist eine katholische Privatschule nahe der Wiener Stadtgrenze. Im Schuljahr 2014/15 gibt es 13 Klassen, von denen vier Klassen als Integrationsklassen und zwei als Mehrstufenklassen geführt werden. Die SchülerInnenpopulation (95%) besteht zum großen Teil aus Kindern mit deutscher Muttersprache.

In den letzten Jahren war zu beobachten, dass eine zunehmende Anzahl von Kindern trotz guter Begabung mit Aufmerksamkeit, Konzentration, Motivation, Impulssteuerung, uvm. Probleme hat.

In der PVS Sacré Coeur Pressbaum schnitten erfreulicherweise 29% mit sehr gut oder gut ab, 47% sind durchschnittlich. Allerdings gibt es auch 24% der SchülerInnen der zweiten, dritten und vierten Schulstufe, die unterdurchschnittlich bis sehr schwach beim Salzburger Lesescreening abschnitten. (Quelle: schulinternes Lesescreening April 2014).

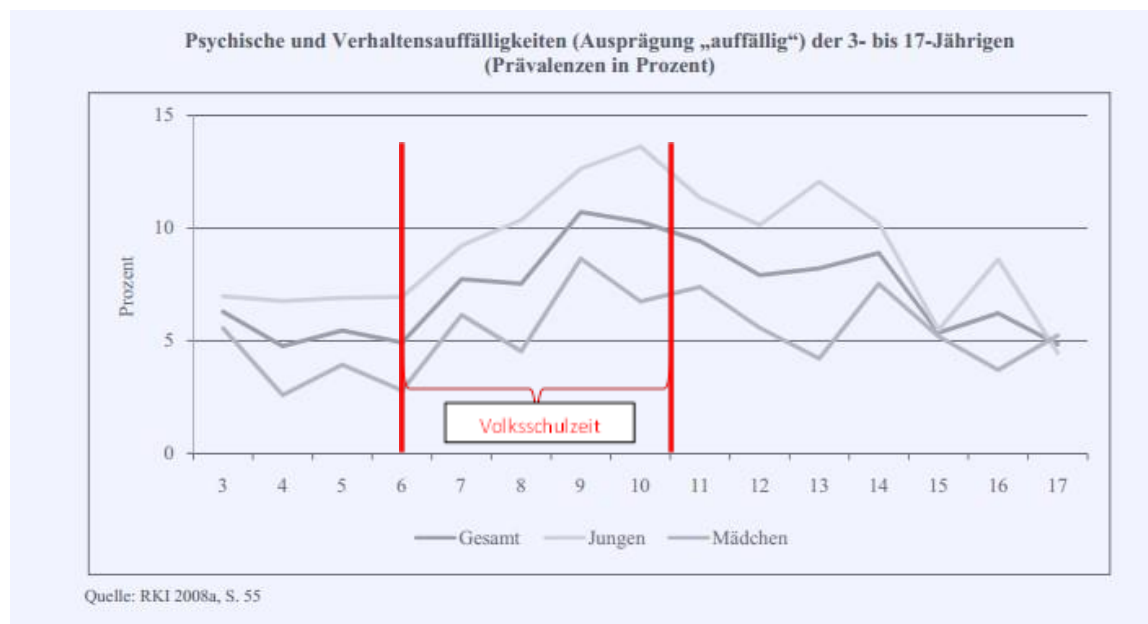
„**Simmo – Lesen kommt in Bewegung**“ soll hier zusammen mit pädagogischen Lesemotivationsmaßnahmen Verbesserungen in der Lesekompetenz bringen.

Leseförderung über die Förderung der Basiskompetenzen anzusetzen ist neu und einzigartig in Österreich. Internationale Projekte ermutigen durch deren Erfolge.

Jede außerschulische Förderung benötigt großen finanziellen, aber auch zeitlichen Aufwand – und nicht in jeder Familie gibt es daher Möglichkeiten, nachmittags noch zusätzliche Förderprogramme in Anspruch nehmen zu können bzw. täglich mit dem Kind zu arbeiten. Mit Simmo-Lesen kommt in Bewegung werden die PädagogInnen unterstützt, die körperliche Schulreife zu fördern und auf ihren Höhepunkt zu bringen.

PädagogInnen fühlen sich häufig in ihrem Arbeitsumfeld überfordert und sind als Berufsgruppe sehr Burnout gefährdet. Als mögliche Gründe für eine Überforderung der PädagogInnen werden in dem Gesundheitsbericht die steigenden gesellschaftlichen Erwartungen an den Lehrberuf angegeben. Es wird von ihnen verlangt, mit Verhaltensauffälligkeiten (ADHS, etc.) richtig umzugehen, sie sind dahingehen aber nicht ausreichend geschult (Quelle: Hofmann, F., Griebler, R.,)

Die Situation in den Klassen kann besonders für VolksschullehrerInnen besonders anstrengend sein, denn gerade in dieser Zeit gibt es die meisten Verhaltensauffälligkeiten.



(Quelle: Quelle: Überarbeitete Graphik aus 13. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; entnommen aus: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/13-kinder-jugendbericht,property=pdf,bereich=bmfsfj,rwb=true.pdf> 2014)

Durch die mehrtägige Schulung und die ständige, aktive Projektbegleitung wird sich durch das Projekt „SIMMO-Lesen kommt in Bewegung“ auch die Arbeitssituation der PädagogInnen verbessern. Die Entscheidung (durch Abstimmung bei der Konferenz im April 2014), dass ALLE Klassen und PädagogInnen teilnehmen, führt sowohl zu einer hohen Chancengerechtigkeit für alle SchülerInnen als auch zu einem hohen Teamgeist der PädagogInnen und zu einer erweiterten Corporate Identity der PVS Sacré Coeur.

Ein sehr wesentlicher Teil des Projekts SIMMO ist die über das Jahr verteilte Weiterbildung und die Informationsaustauschmöglichkeiten zwischen PädagogInnen und Eltern. Die Weiterbildung der Pädagoginnen erhöht das Verständnis für die körperlichen Voraussetzungen des Lesens sowie die Bedeutung der kindlichen Entwicklung für Schulleistungen und situationsangepasstes Verhalten.

Die Lernumgebung, die pädagogischen Konzepte und die Erwartungshaltung können an den Entwicklungsstand der Basiskompetenzen angepasst werden. Die Kinder bekommen genug Zeit sich zu entwickeln und diese wird dazu verwendet, die Basiskompetenzen zu stärken. PädagogInnen werden durch mehrmaliges Einzelmentoring in der praktischen Umsetzung unterstützt.

Die Anpassung der Lernumgebung und der pädagogischen Konzepte kann sofort erfolgen, während der Aufbau der motorischen Basiskompetenzen durch das fast tägliche durchgeführte Übungsprogramm über 4 Semester hinweg geschieht.

Oftmals führt ein hoher Bildungsstand der Eltern zu einem hohen Erwartungsdruck, an dem besonders Kinder mit Problemen in den Basiskompetenzen zerbrechen. In diesem Zusammenhang wird häufig der Satz „Das Kind könnte mehr leisten, wenn es nur wollte,...“ ausgesprochen. Fehlende Basiskompetenzen führen zu einem erhöhten Energieaufwand für die Steuerung des Körpers z.B. aufrechtes, ruhiges Sitzen und verhindern ein Ausschöpfen des individuellen Potentials.

Kinder lernen über die regelmäßige Durchführung der Übungen wie sich ihr Bewegungsrepertoire verbessert, wie sich Bewegung in Bezug auf Konzentration und innere Ruhe positiv auswirkt und sich ihr Muskeltonus in Richtung Normotonus verbessert.

Ein Nachholen der motorischen Basiskompetenzen ist daher nicht nur aus schulischer sondern auch aus Sicht der körperlichen Gesamtentwicklung sehr wesentlich. Prof. Dr. Klaus Bös vertritt aufgrund seiner zahlreichen Untersuchungen zum Thema motorische Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen die Ansicht, dass das Volksschulalter eine weichenstellende Phase für eine altersgemäße motorische Entwicklung darstellt. In dieser Zeit entscheidet es sich, ob eine altersgemäße Weiterentwicklung stattfindet oder ob die Kinder in motorischer Hinsicht auf der Strecke bleiben. Kraft, Ausdauer und Koordination nehmen während der Volksschulzeit um ca. 50 % zu.

(Quelle: <http://www.sport.uni-augsburg.de>, Quelle: http://www.sport.uni-augsburg.de/downloads/036Dozenten/053Augste/Sportwissenschaft_-_In_der_Grundschule_werden_die_Weichen_gestellt.pdf vom 20.5.2014)

2 ZIELSETZUNGEN

2.1 Allgemeine Ziele

Die Vision des Projekts „**SIMMO-Lesen kommt in Bewegung**“ – ist, ALLE Kinder zu fördern und durch das Training der sensorischen und motorischen Basiskompetenzen ein gutes Fundament für ihre schulischen Leistungen und ihre emotionale Intelligenz zu bilden.

Konkrete Ziele des Projektes sind Verbesserungen in folgenden Bereichen:

- Lesekompetenz
- motorische Basiskompetenzen
- Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit,
- Impulssteuerung
- Professionalisierung der PädagogInnen

Das Projekt läuft unter dem Gesamttitel **TALENTE in BEWEGUNG**. Es muss klar festgehalten werden, dass dieses Projekt nicht als Therapieform verstanden werden darf, sondern, dass gezieltes, motorisches Training als Motor für die vielfältige kindliche Entwicklung eingesetzt wird. Durch das gemeinsame Üben bzw. Wiederholen frühkindlicher Bewegungsmuster soll es gelingen, die vorhanden Talente der Kinder noch weiter auszubauen, oder, falls notwendig, vorhandene Defizite zu minimieren, damit das individuelle Potential zur Geltung kommen kann.

Das Training soll im motorischen Bereich den Muskeltonus, das Gleichgewicht, die Koordination und die Augenmuskulatur aufbauen, um damit das Fundament für Lernen und situationsangepasstes Verhalten zu stärken.

2.2 Ziele auf SchülerInnenebene

Das nahezu tägliche Training ermöglicht den SchülerInnen sich nach einer kurzen, bewegten Unterbrechung leichter zu konzentrieren.

Durch die regelmäßigen Übungen und durch die sich daraus ergebende Verbesserung des Körperbewusstseins sowie der motorischen Fertigkeiten soll erreicht werden, dass Schule für Kinder weniger anstrengend und ermüdend ist und daher mehr Freude macht. „*Neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge wird auch durch Musik und Bewegung Dopamin freigesetzt.*“ (J. Bauer, 2012, S.17) Der Botenstoff Dopamin spielt eine wichtige Rolle im Motivationssystem und ist für die Energie- und Leistungsbereitschaft verantwortlich.

Auch wird die Steigerung der Lesekompetenz und der Schulleistungen einen positiven Einfluss auf das Selbstwertgefühl nehmen und dadurch das subjektive Gesundheitsempfinden erhöhen.

Die Verbesserung der körperlichen Koordination führt zu mehr Spaß an Sport und Bewegung und sorgt für weniger Ausgrenzung aufgrund von Ungeschicklichkeit.

Die Korrelation eines positiven Körpergefühls mit der emotionalen Intelligenz erleichtert ein situationsangepasstes Verhalten, das wiederum positive Rückmeldungen von LehrerInnen und Eltern zur Folge hat.

2.3 Ziele auf PädagogInnenebene

Das Wissen über das Wechselspiel zwischen motorischer Entwicklung und Lernleistung führt PädagogInnen zu einer differenzierten Wahrnehmung möglicher Ursachen von Lern- bzw. Verhaltensschwierigkeiten bei ihren SchülerInnen und befähigt sie, individuelle Hilfestellungen zu geben. Sie entwickeln Verständnis für manche Eigenheiten der Kinder (z.B. vom Sessel fallen, nicht auf der Zeile schreiben können, beim Arbeiten am Boden liegen wollen, aus dem Fenster hinausschauen uvm.) und eine Sensibilität für Kompensationsstrategien mancher SchülerInnen. So kann es sein, dass ein Kind das Heft schräg hält, um seine Körpermitte beim Schreiben nicht überkreuzen zu müssen, oder den Finger beim Lesen auch noch in der dritten Klasse als Zeigehilfe benötigt, weil seine Augen zwischen den Zeilen „herumspringen“.

Das Kommitment aller PädagogInnen der Volksschule zu diesem Projekt führt zu gegenseitiger Unterstützung, Übernahme von Trainingseinheiten bei Absenzen und einem regelmäßigen Austausch über Erfolge, Misserfolge, neue Ideen bei der Umsetzung, Grenzen des Machbaren, Richtigkeit der Übungsdurchführung uvm.

Mit fortschreitender Projektdauer ist zu erwarten, dass sich Verhaltensauffälligkeiten, deren Ursprung in schwach entwickelter sensorischer Integration liegt, verringern und es zu einer stressreduzierten und entspannten Unterrichtssituation für PädagogInnen kommt.

Der tägliche Trainingszeitaufwand von 15 Minuten scheint nicht unerheblich, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass dieser durch das schnellere Beginnen und konzentriertere Arbeiten der SchülerInnen ausgeglichen wird.

2.4 Ziele auf Elternebene

Die Umsetzung der Ziele auf SchülerInnen- und PädagogInnenebene hat zur Folge, dass Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, die aufgrund mangelnder sensomotorischer Entwicklung auftreten können, in der Schule als solche erkannt werden. Das Training an der Basis unterstützt die Bewältigung dieser Probleme und soll dadurch den Eltern den Schulalltag erleichtern. Damit übernimmt Schule die Verantwortung, ihr

pädagogisches Konzept an den Stand der kindlichen Entwicklung anzupassen um eine Win - Win Situation für alle Beteiligten zu erreichen.

Die Eltern erhalten bei den Elternabenden einen ersten Projektüberblick. Bei einem Elternworkshop werden die Inhalte – Zusammenhang – Bewegung und erfolgreiches Lernen - sowohl theoretisch fundiert präsentiert, als auch selbst am eigenen Leib erfahren. Indem Eltern ihre eigenen körperlichen Besonderheiten bemerken, entwickeln sie Verständnis für die Lern- oder Verhaltenseigenheiten ihres Kindes, die Erwartungshaltungen werden angepasst,

Die Angebote der Elternabende und des Blogs auf der eigens entwickelten Website bieten Information für Eltern. Dieses Wissen führt zu mehr Verständnis für die Eigenheiten des Kindes (z.B. Liegen bei der Hausübung, ...) und hilft ihnen, zwischen „Nicht-Wollen“ und „Nicht-Können“ zu unterscheiden.

Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit durch ihre persönliche Mitarbeit im Elternhaus (z.B. Massage) den Erfolg dieses Projektes für ihr Kind zu erhöhen.

Zusätzlich soll es dreimal im Jahr einen „Talentimpuls“ geben – ein Angebot eines Abend, an dem ein von den Eltern ausgewähltes Thema mit einem Impulsvortrag initiiert wird und über das dann im Anschluss diskutiert wird. Damit gibt es auch einen möglichen Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern.

3 Projektdurchführung

3.1 Schulung der PädagogInnen

Das Projekt startete mit der intensiven Einschulung aller PädagogInnen der PVS Sacré Coeur Pressbaum im August 2014. Hierfür wurde von der KPH Wien Krems eine schulinterne Fortbildung (SCHILF) im Ausmaß von 2 mal 8 Unterrichtseinheiten zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich muss festgehalten werden, dass das Ziel dieser Einschulung nicht die Heranbildung von ExpertInnen zum Thema frühkindlicher Bewegungsmuster verfolgte, sondern es wurde durch gezielte Hintergrundinformation den LehrerInnen der Sinn und die Auswirkung dieser Bewegungsübungen näher gebracht. Diese Information soll die PädagogInnen nachhaltig dafür sensibilisieren, frühzeitig zu erkennen, was Kinder benötigen um ihren Begabungen entsprechend handeln zu können. Hiermit soll noch einmal klar hervorgehoben werden, dass SIMMO keine Therapieform ist.

Der erste Block der Einschulung fand in der letzten Ferienwoche statt. Inhalte dieser beiden Tage waren: Meilensteine der kindlichen Bewegungs- und Gehirnentwicklung, die Funktion des Lesens, Teilbereiche der visuellen Verarbeitung und das Kennenlernen und Einüben der Bewegungsübungen. Dabei wurde besonders auf die Richtigkeit der Durchführung der Übungen geachtet, da dies Auswirkung auf den Trainingserfolg hat. Für diese Fortbildung wurde von Fr. Mag. Arnold eigens ein **Trainingsbuch** entwickelt, das alle Übungen beinhaltet und beschreibt. Ebenso wurde von ihr ein Trainingsplan entwickelt, der angibt, welche Übungen in welchem Monat durchzuführen sind.

Anfang Oktober wurde an einem Nachmittag eine Austauschrunde abgehalten, deren Ziel es war, über erste Erfahrungen mit SIMMO in den Klassen zu berichten, Fragen zu stellen, Probleme anzusprechen,

In den Monaten Oktober und November hielt Fr. Mag. Arnold in allen Klassen ein Mentoring ab. Sie besuchte die LehrerInnen in den Klassen und hospitierte bei der Durchführung der SIMMO – Übungen um im Anschluss Feedback darüber zu geben, ob die Übungen korrekt durchgeführt werden und um mögliche Probleme zu sehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Anfang des zweiten Semesters wurde die dritte SCHILF Fortbildung im Ausmaß von neun Unterrichtseinheiten abgehalten. Diese Schulung hatte die frühkindlichen Reflexe zum Inhalt und es wurden mögliche Auswirkungen, die sich noch im Schulalter zeigen können, aufgezeigt, deren Ursache persistierender Reflexe sein können.

Das ganze Jahr über wurden die regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen von den PädagogInnen dafür genutzt um über Erfolge und Probleme in Austausch zu kommen. Während des Projektablaufs zeigte es sich als wichtig, am Anfang jedes Monats gemeinsam die neuen SIMMO- Übungen unter Supervision von Fr. Mag. Arnold durchzuüben, da die Übungsbeschreibungen im Trainingsbuch Interpretationsspielräume zulassen und die Richtigkeit der Durchführung daher nicht immer gewährleistet war.

Im zweiten Übungsjahr wurden die neuen Übungen regelmäßig bei den pädagogischen Konferenzen vorgestellt. Die meisten Klassen befanden sich im zweiten Übungsjahr. Die ersten Klassen fingen wieder mit dem SIMMO-Programm an.

3.2 Training mit den Kindern

Das Training begann in der 2. Schulwoche. Der Trainingsplan umfasste fünf Übungen, die in der Klasse, Übungen, die im Turnsaal und Übungen, die als Hausübung durchgeführt wurden. Hierbei wurde es den PädagogInnen freigestellt, zu welchem Zeitpunkt dieses Training stattfindet. Die Kinder übten im Klassenverband viermal pro Woche für ca. fünf bis zehn Minuten. Zunächst wurden die Übungen von den LehrerInnen vorgezeigt, später wurden in manchen Klassen „Simmo – Beauftragte“ bestimmt, die die Übungen den Kindern beschrieben, während



diese sie durchführten. Somit hatten die PädagogInnen die Möglichkeit, während der kurzen Übungseinheiten die Kinder zu beobachten und auf die Richtigkeit der Übungsdurchführung zu achten.

Jedes Kind wurde angehalten die Übungen durchzuführen, sollte sich ein Kind jedoch nach mehrfacher Motivation dennoch weigern, an diesem Training teilzunehmen, wurde dies akzeptiert. Es zeigte sich, dass die meisten „Verweigerer“ nach einiger Zeit doch mitmachten.

Es wurde ein Plakat entwickelt, das die Anzahl der Trainingseinheiten dokumentieren sollte. Die Kinder konnten nach jedem Training einen Punkt anmalen, um zu erkennen, wie oft schon geübt wurde. Manche KlassenlehrerInnen feierten die 25. oder 50. Trainingseinheit mit einer bestimmten Aktivität.



Zusätzlich zu den Übungen im Klassenzimmer und im Turnsaal wurden in den Außenbereichen der Schule zwei Hangelleitern und ein Balancierbalken montiert, die in den Gartenpausen von den Kindern mit großer Begeisterung benutzt wurden.

Mit zunehmender Projektdauer wurden auch Übungen durchgeführt, die das Liegen am Boden verlangten. Hierfür wurden einfache Duschmatten besorgt, damit die Kinder nicht auf dem harten Boden üben mussten. Da bei diesen Bodenübungen in vielen Klassen ein gravierendes Platzproblem auftrat, begannen manche LehrerInnen, das Training nicht mehr im gesamten Klassenverband durchzuführen, sondern immer wieder eine kleine Gruppe von Kindern auf den Gang oder in Nebenräume zu schicken, um dieses Training durchzuführen. Es wurden kleine Plakate, die die entsprechende Übung zeigten, hergestellt und als Trainingsunterstützung beim eigenverantwortlichen Üben zur Verfügung gestellt.



Im Sommer fand ein Wettbewerb statt: Wer schickt ein Foto einer SIMMO-Übung im Urlaub. Unter den Einsendern wurde als Preis ein Besuch im Kletterpark verlost.

Der Hausübungspass wurde im zweiten Projektjahr eingeführt und wurde sehr gut angenommen. Jedesmal, wenn die beiden SIMMO-Übungen als Hausübung durchgeführt wurde, durfte ein Punkt ausgemalt werden. Ein ausgefüllter SIMMO-Hausübungspass konnte bei der Frau Direktor gegen einen Hausübungsgutschein eingelöst werden.



3.3 Elternarbeit

Noch im Juni 2014 wurden die Eltern schriftlich über das geplante Bewegungsprojekt im Schuljahr 2014/15 informiert. Auch das Medium der Schulzeitung, die im Juni 2014 erschien, wurde dazu genutzt die Grundgedanken dieses Projekts an die Eltern weiterzugeben.

Im September 2014 wurde das Projekt bei den Klassenforen durch Fr. Mag. Daniela Arnold und der Direktorin Fr. Doris Gattermeyer in allen Klassen persönlich vorgestellt und es gab die Möglichkeit Fragen, Anregungen und Bedenken zu äußern. Grundsätzlich wurde dieses Projekt von allen Eltern sehr positiv aufgenommen und es gab keine Einwände gegen die Durchführung.

Vor der Durchführung der IST-Standsanalyse wurden alle Eltern schriftlich über dieses Screening informiert, die Anonymisierung der Daten ihrer Kinder zugesichert und ihnen die Möglichkeit gegeben, sich gegen das Screening ihres Kindes auszusprechen. Diese Möglichkeit wurde nur von einer Familie in Anspruch genommen.

Ende November 2014 wurde von Fr. Mag. Arnold zu einem Elternworkshop eingeladen. Das Ziel dieser Veranstaltung war es, interessierten Eltern Wissen über die Projekthintergründe zu vermitteln und ihnen Anregungen zu geben, wie sie zu Hause durch eine taktil-kinestatische Stimulation die Wirkung dieses Trainings unterstützen und sogar verstärken können. Gemessen an der Anzahl der teilnehmenden SchülerInnen wurde das Angebot dieser Veranstaltung nur bescheiden in Anspruch genommen.

Die in diesem Elternworkshop vorgestellten Massageübungen wurden auf die Website der Volksschule gestellt, damit sie jederzeit nachgelesen werden konnten.

Auch im November 2015 wurde wieder ein Elternworkshop abgehalten. Leider wurde auch dieser Termin weder von den Eltern noch von den PädagogInnen wahrgenommen.

Ebenfalls wurde eine Verlinkung zu der eigens erstellten Website **www.talente-bewegen** eingerichtet. Diese Website wird von Fr. Mag. Arnold betreut und gibt aktuelle Informationen über die Projekthintergründe, den Projektverlauf, die Art der Übungen,... Sie bietet auch in Form einer Chatbox eine Anlaufstelle für Eltern, um persönliche Fragen zu diesem Projekt zu stellen, oder Veränderungen, die im Laufe des Projektverlaufs am eigenen Kind wahrgenommen werden, anzusprechen.

In der Aula der Volksschule informiert eine Stelltafel über die aktuellen Simmo - Übungen des Monats, die durch Bilder verdeutlicht werden. Da dieser Bereich sehr gerne als Wartebereich für Eltern genutzt wird, besteht auch hier für diese die Möglichkeit, ihr Wissen immer wieder zu aktualisieren.

3.4 Projektunterstützende Maßnahmen

Im Verlauf der Projektdurchführung wurde eine Reihe von Maßnahmen, die der Motivation der Kinder und der medialen Verbreitung dieser Projektidee dienen sollten, durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit Sportland Niederösterreich wurde ein Testimonial zur Verfügung gestellt. Die Wahl fiel auf den Klettereuropameister 2014 Georg Parma. Dieser besuchte im Projektjahr zweimal unsere Schule und unterstützte und betreute die Kinder jeweils drei Stunden bei einem Bewegungs- und Gleichgewichtsparcour im eigenen Turnsaal. Die Kinder waren von diesem jungen Spitzensportler sehr angetan und konnten von ihm erfahren, wie wichtig ein gutes Gleichgewicht für Topleistungen ist.

Da die Grundidee diese Projekt nicht in der Defizitminimierung sondern im Ausbau von Talenten liegt, haben die unterschiedlichen Bewegungsübungen Tiernamen erhalten: die „Talentierte“. Die Namen sollen einerseits

Gedächtnisbrücken zu der fachgerechten Ausführung der Übungen herstellen, weil die Bewegungen dem natürlichen Verhalten der Tiere ähnelt und andererseits die Motivation durch die natürliche Begeisterung der Kinder für Tiere fördern. Fr. Mag. Arnold erstellte für die Übungen Karteikarten, die auf der einen Seite die Tiere abbildete und auf der anderen Seite die Bewegungsübung genau beschrieb. Dies diente auch den LehrerInnen als Unterstützung, falls die eine oder andere Übung vergessen wurde.

In einer fortgeschrittenen Übungsperiode wurde die Verwendung von Musik während der Trainingseinheit umgesetzt. Der erst spätere Einsatz von Musik wurde bewusst gewählt, um Kinder anfänglich nicht in ihrer Aufmerksamkeitsleistung zu überfordern und Energie, die für die Durchführung der Übungen aufgewendet wurde, durch die Ablenkung durch Musik abzuziehen. Ziel des Musikeinsatzes war einerseits die Einstimmung auf die bevorstehende Trainingseinheit und andererseits die rhythmische Begleitung mancher Bewegungsübungen.

Als Einleitung der Übungen wurde von vielen PädagogInnen das eigens komponierte SIMMO-Lied gespielt. Aufgrund der ebenfalls den Aufbau der Basiskompetenzen fördernden Bewegungen sollte man eigentlich eher von einem SIMMO-Tanz sprechen.

In den Klassen unterstützen Minitrampoline das SIMMO-Programm. Diese fördern in mehreren Belangen, wie Gleichgewicht, Verarbeitung der Schwerkraft, Propriozeption und Augenmuskeltraining.

Außerhalb des Bewegungstrainings wurde das ganze Jahr über ein regelmäßiges Lesetraining durch eine Förderlehrerin durchgeführt. Auch dieses Training berücksichtigte alle Kinder der Volksschule und wurde integrativ, während des Vormittags durchgeführt. Hierbei wurden die Karteikarten von Horst Fröhler verwendet, die vom Silbenlesen über das Wörterlesen zum Lesen von einfachen Sätzen führen. Für dieses Training standen fünf Wochenstunden zur Verfügung, die aus dem Kontingent der Förderstunden genommen wurden.

Das in unserer Schule schon länger implementierte Partnerklassensystem unterstützte auch dieses Projekt. So fanden mehrmals im Jahr Treffen zwischen jüngeren und älteren SchülerInnen statt, deren Ziel es war, beim Lesenlernen zu unterstützen oder etwas vorzulesen.

Als großer Motivationsfaktor für die älteren SchülerInnen stellte sich das begleitende BALLSA- Training heraus. BALLSA ist eine geschützter Markenname von Fr. Mag. Arnold und beschreibt das Training mit Bällen und Säckchen. BALLSA trainiert den visuellen, auditiven und kinästhetischen Sinn und das Zusammenspiel derer, sowie die motorische Koordination. Die regelmäßige Ausführung von BALLSA führt zu einer Integration der beiden Gehirnhälften und hilft Kindern, sich zu fokussieren und zu konzentrieren. Dieses Training wurde entweder in Kleingruppen von Fr. Mag. Arnold mit Kindern der 3. und 4. Klassen durchgeführt oder fand Platz im Turnunterricht. Nach einigen Trainingseinheiten nahmen die Kinder die BALLSA – Bälle mit ins nahegelegene SeneCura Pflegeheim, mit dem uns schon seit vielen Jahren ein regelmäßiges Besuchsprojekt verbindet, um dort mit den HeimbewohnerInnen mit diesen Bällen zu spielen. Faszinierend war hierbei zu beobachten, mit welcher Ausdauer, Umsicht und mit wieviel Gefühl die Kinder mit den älteren Menschen spielten.

3.5 Stolpersteine bei der Projektdurchführung

Im Verlauf der Projektdurchführung zeigten sich immer wieder Herausforderungen und Stolpersteine, die in diesem Kapitel zunächst aufgezählt und anschließend kurz beschrieben werden:

- Platzproblem
- Richtigkeit der Übungsdurchführung
- Dokumentation der Häufigkeit der Übungsdurchführung
- Motivation
- Simmoübungen als Hausübung
- Übungsdurchführung im Hort

Von Beginn an war uns bewusst, dass es bei den Übungen, die die Kinder im Liegen durchzuführen haben, zu Platzproblemen kommen kann, da viele Klassen mit bis zu 25 Kindern gefüllt sind. Ein Platzproblem kann dazu führen, dass die Kinder die Übungen nicht richtig durchführen und dieses Training daher nicht die erhoffte Wirkung zeigt. Als Lösungsansatz wurde versucht, die Übungen in zwei Gruppen abwechselnd durchzuführen, was die Überschreitung der Trainingszeit von 15 Minuten zur Folge hatte. Eine weitere Alternative war das Üben auf dem Boden und den abgeräumten Schultischen. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass Kinder, die Unsicherheiten beim Gleichgewicht zeigen, durch die Höhe des Schultisches einer Stresssituation ausgesetzt sind, die den Lerneffekt der Übungen behindern kann. Einige Klassen aus der Grundstufe 2 begegneten diesem Problem damit, dass sie, wie im Kapitel 2.2.3 beschrieben, ihre Kinder aufforderten, die bekannten Simmoübungen in Eigenverantwortung zu einem selbstgewählten Zeitpunkt auf einem dafür „eingerrichteten“ Platz durchzuführen. Diese Art der Übungsdurchführung löste bei den Kindern eine große Motivation für das tägliche Training aus, es wird jedoch bei dieser Übungsform kein Einfluss auf die Richtigkeit der Durchführungen genommen, was wiederum Einfluss auf die Wirkung der Übungen hat.

In räumlich sehr beengten Klassen hat sich das „BUDDY“-System bei motorischen Übungsprogrammen in Australien bewährt. Einer führt die Übung aus und der andere assistiert und beantwortet Fragen wie „Mache ich es langsam genug“; „Ist mein Bein gerade?“. Für manche Kinder, die nicht mitmachen, ist die Beobachtung schon ein erster Schritt. Zudem ist die Kritik von einem Klassenkollegen oft weniger intimierend als jene von Erwachsenen. (vgl. Pheloung, 2006, S.69- 72)

Die eben angesprochene Richtigkeit der Übungsdurchführung zeigte sich als weiterer Stolperstein bei diesem Projekt. Die Übungen wurden bei den drei Schulungsterminen im August, Oktober und Februar mit den LehrerInnen besprochen und geübt und sind in dem eigens für dieses Projekt zusammengestellte Trainingsbuch von Fr. Mag. Daniela Arnold beschrieben. Dennoch entstand bei den PädagogInnen immer wieder Unsicherheit, wie diese Übungen richtig auszuführen sind und worauf sie die Kinder aufmerksam machen sollen. Als Reaktion darauf wurde eine monatliche Kurzeinschulung eingeführt, die in der wöchentlichen Teamstunde abgehalten wurde. Dies führte bei den LehrerInnen zu mehr Sicherheit bei der richtigen Durchführung der Übungen.

Zu Projektbeginn wurde vereinbart, dass die Häufigkeit der Übungsdurchführung zu dokumentieren ist. Dies sollte auf der einen Seite zur Evaluation dienen, da die Konzeption des Übungsprogramms auf eine Mindestdurchführungsdauer von insgesamt 50 Trainingsstunden (in zwei Projektjahren) ausgerichtet wurde. Auf der anderen Seite sollte die Dokumentation auch der Motivation der Kinder dienen. So kann zu besonderen Trainingsjubiläen (50.ste/ 100.ste Trainingseinheit) eine gemeinsame Belohnung, die in Zusammenhang mit Bewegung steht, geplant werden. Zu Projektbeginn wurde ein Spieleplan mit 100 Trainingseinheiten entwickelt und allen Klassen zur Verfügung gestellt. Leider stellte sich bald heraus, dass diese lückenlose Dokumentation in kaum einer Klasse durchgeführt wurde.

Zu Projektstart im September war bei den PädagogInnen eine große Motivation zu erkennen. Die Vorbereitung darauf war sehr zielführend und zeigte die Bedeutung der Übungen und ihre Auswirkungen deutlich auf. Der erste Motivationsabfall entstand Ende November. Rückblickend betrachtet lag es vielleicht daran, dass ab Mitte Oktober zu wenig Austausch über Simmo stattgefunden hat. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein regelmäßiges Mentoring durch die Projektleiterin hier von besonderer Wichtigkeit ist. Auch muss realistisch festgehalten werden, dass die Übungshäufigkeit mit Zunahme des Schuljahres deutlich abnahm.

Auch waren die ersten kritischen Rückmeldungen der Kinder über die „leichten“ Übungen zu hören. Mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad sowie einer Zunahme der Übungen stieg bei den Kindern die Motivation für diese Übungen. Hilfreich war dabei auch, den Kindern immer wieder die Wirksamkeit der Übungen vor Augen zu führen und ihnen zu verbalisieren, dass bereits erste positive Veränderungen erkennbar sind.

Aus Rückmeldungen wissen wir, dass viele Kinder anfänglich die Simmo – Übungen vor Beginn der Hausübung selbstständig durchführten. Auch erzählten Kinder, dass sie die eine oder andere Übung zu Hause vor dem Einschlafen machten. Mit Fortdauer des Projektes geriet dies mehr und mehr in Vergessenheit und wurde auch von den LehrerInnen nicht aktiv eingefordert. Das reduzierte im 1. Projektjahr die Übungshäufigkeit um

ca. 20 Prozent und nimmt dadurch Einfluss auf die Erreichung der gewünschten Automatisierung der motorischen Basiskompetenzen. Deshalb wurden Übungsabläufe nicht wie geplant monatlich gewechselt, sondern blieben teilweise über zwei Monate gleich. Trotz vieler Bemühungen wurde auch im zweiten Projektjahr die Durchführungshäufigkeit im Schnitt um 15 - 50%. Auch wurde nicht von allen PädagogInnen sehr viel Wert auf eine exakte Durchführung gelegt. Erstaunlicherweise sind die motorischen Verbesserungen dafür eigentlich bemerkenswert. In der Planung gingen wir von 30 aktiv nutzbaren Wochen pro Schuljahr aus, damit ergibt sich folgende Rechnung: $30 \times 4 \times 15 = 1800 \text{min} / 60 = 30 \text{ Stunden pro Schuljahr}$. In 2 Jahren 60 Stunden (120 Durchführungen pro Jahr) davon 30% abgezogen: bleiben nur 40 aktive Trainingsstunden.

Die Durchführung der Simmo - Übungen in der Hortbetreuung zeigt sich als Herausforderung für das 2. Projektjahr, da diese im vergangenen Schuljahr kaum passierte.

Zu Projektbeginn wurde klar entschieden, allen Kindern die Auswirkung der Simmo- Übungen zu gute kommen zu lassen. Daher muss an dieser Stelle klar hervorgehoben werden, dass bei der Auswertung der Ergebnisse auf keine Kontrollgruppe zurückgegriffen werden kann. Wissenschaftlich gesehen können daher die Evaluationsergebnisse nicht eindeutig auf die Wirkung der Simmo Übungen zurückgeführt werden.

4 Evaluationskonzept

4.1 Zielparameter

Die im Rahmen des Projekts stattfindende Evaluierung umfasst die Bereiche: Motorik, Lesefertigkeit, Verhalten und Selbsteinschätzung. Auf die wichtigen Bereiche der auditiven und visuellen Verarbeitung sowie der Beurteilung der Situation aus Elternsicht konnte im Rahmen des möglichen Projektumfangs nicht eingegangen werden.



4.2 Überprüfung der motorischen Basiskompetenzen

Kriterien der Testauswahl waren neben der Zeitvorgabe von maximal 10 Minuten pro Kind, Platzangebot, personelle Ressourcen (2 Personen) folgende Elemente:

Bereits im Juni 2014 wurden mit zehn SchülerInnen ein PRE-Test zur motorischen Stuserhebung durchgeführt und die Erkenntnisse aus dieser Testung beschrieben.

Im September 2014 fand die IST-Standsanalyse der motorischen Basiskompetenzen statt. Hierfür wurden Items aus dem MOMO-Motoriktest (Prof. Dr. Klaus Bös) und dem Developmental Screening Test von INPP (Sally Goddard) verwendet. Die motorischen Tests und die qualitativen Beobachtungen wurden von Frau Mag. Arnold gemeinsam mit einer unbefangenen und unabhängigen Sozialpädagogin Monika Schreiner durchgeführt. Frau Schreiner wurde im Juni 2014 bei einem Pretest geratet. Aufgrund der großen Stichprobe und dem Abstand von 20 Monaten zwischen den Tests gab es beim Abschlusstest keine Erinnerung an die Ausgangswerte.

Die eigens entwickelte Online- Eingabemöglichkeit für die Werte aus der motorischen Stuserhebung ermöglichte eine Anonymisierung der Daten.

Eine statistische Berechnung erfolgte durch eine externe Spezialistin, Dr.Sigrid Graumann-Brunt.

Stichprobengröße

Zu Beginn der Untersuchung wurden alle 274 Kinder der PVS Sacré Coeur Pressbaum einbezogen. Die Laufzeit des Projekts erstreckt sich über 2 Schuljahre bis Juni 2016. Im Juni 2015 wurde für die 82 Volksschulkinder der 4. Klassen, die die Schule verlassen, eine motorische Analyse durchgeführt und ausgewertet. Drei Kinder waren krank bzw. zum Untersuchungszeitpunkt verletzt. In der Auswertung 2015 wurden daher 79 berücksichtigt.

Studiendurchführungsplan:

September 2014:	September 2014 - Juni 2016:
September 2014 - Juni 2016:	4 mal in der Woche Durchführung des SIMMO-Programms in der Klasse und im Turnsaal
September 2014:	Projektbeginn und Erstuntersuchung – IST-Analyse
	Zwischenbefragung der PädagogInnen über Details der Durchführung
April 2015	SLS-Lesescreening
Juni 2015	Ergebnisanalyse 4.Klassen
Sommer 2015	Analyse und kritische Würdigung des bisherigen Projektverlaufs
April 2016	SLS-Lesescreening
Mai 2016	EDU-Feedback ausfüllen
Mai, Juni 2016	Motorische Evaluierung
Juni, Juli 2016	END-Evaluierung, statistische Auswertung Neue Homepage Erstellung des Films

Übungen, die zur Überprüfung der motorische Fertigkeiten herangezogen wurden, unterlagen folgenden Auswahlkriterien:

- möglicher Zusammenhang zur Lesefertigkeit
- Rasche Durchführbarkeit (Gesamtzeit pro Kind maximal 10 Minuten)
- Testaufbau und Abbau sollte rasch möglich sein, da der Raum nachmittags anders genutzt wird

- Verwendung von normierten Tests

4.3 Motorische Tests

Spezielles Augenmerk wurde auf Gleichgewichtsaufgaben gelegt. Wobei bei diesen Aufgaben neben dem Gleichgewicht immer auch Haltung und Koordination eine Rolle spielen. Auf Tests mit dem Augenmerk auf Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit wurde verzichtet. (vgl. BÖS, 2008 S.3 - 10)

T-Schiene

Es wurde ein Test aus dem MOMO (Motorik-Modul) gewählt, der Normwerte zur motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland ermittelt hat. Dieses Modul ist ein Teilmodul des Kinder- und Jugendgesundheitsurvey des Robert Koch-Instituts in Berlin.

Der Einbeinstand dient der Überprüfung der grobmotorischen Koordination bei statischen Gleichgewichtsaufgaben. Das statische Gleichgewicht meint das Erhalten des Gleichgewichts bei bestimmten Ständen bzw. Lagepositionen.

Aufgabe: Das Kind soll versuchen, eine Minute lang mit einem Fuß auf der Balancierschiene zu stehen. Das Spielbein wird frei in der Luft gehalten. Es werden die Bodenkontakte mit dem Spielbein während einer Minute gezählt. (vgl. BÖS, 2008 S.3 - 10)

Zusätzlich wird der Stand noch qualitativ bewertet: ruhiger Stand, leichte oder starke Ausgleichsbewegungen oder öfter als einmal umgefallen.

Einbeinstand mit geschlossenen Augen

- Stehen mit einem angewinkeltem Bein und geschlossenen Augen.
- barfuß oder in Socken.
- beide Beine – egal welches Bein beginnt
- nur ein Versuch je Bein

Gezählt wird wie lange ein ruhiger Stand möglich ist. (minimales Wackeln oder Ausgleichsbewegungen werden toleriert)

Tandem Walk vorwärts und rückwärts

Aufgabe beim Tandem Walk ist das Balancieren auf einer Linie, wobei die Füße (Ferse an Spitze) zusammenstoßen sollen und der Blick nach vorne gerichtet ist.

Der Tandem Walk dient der Überprüfung der grobmotorischen Koordination bei dynamischen Gleichgewichtsaufgaben. Das dynamische Gleichgewicht meint das Halten des Gleichgewichts in der Bewegung. Dieser Test wurde dem Developmental Screening Tests for Use with Children from 7 years of Age entnommen. (Goddard, 2012, S.44-48)

Er wurde auch bei den Erstklässlern angewendet, die im Laufe der ersten Klasse erst 7 Jahre alt werden.

TLR – Tonische Labyrinth Reflex

Für das SIMMO-Projekt wurde der Test im aufrechten Stand ausgewählt. Die Füße stehen nebeneinander, die Arme hängen neben dem Körper und der Kopf hängt nach vorne und wird mit geschlossenen Augen langsam nach hinten bewegt.

Bei dieser Aufgabe wird beobachtet ob die Zehen krallen, sich der Muskeltonus verändern und ob ein Schwindel auftritt, der zur Beeinträchtigung oder sogar Verlust des Gleichgewichts führt.

Dieser Test wurde dem Developmental Screening Tests for Use with Children from 7 years of Age entnommen. (Goddard, 2012, S.52-53)

Seitliches Hin- und Herspringen

Diese Übung ist eine Aufgabe der MOMO-Testbatterie. Das Augenmerk bei dieser Aufgabe wird auf „Koordination unter Zeitdruck“ und „Koordination als Präzisionsaufgabe“ gelegt. Das seitliche Hin- und Herspringen ist eine grobmotorische Aufgabe, bei der die Körpermitte ständig gekreuzt wird.

Die Aufgabe besteht darin, innerhalb von 15 Sekunden mit beiden Beinen möglichst oft seitlich über die Mittellinie einer Teppichmatte zu springen. Die Teppichmatte hat die Maße von 100 x 50 cm. Die Testperson hat zwei Versuche. Hin zählt als eins und her als zwei. Nicht gezählt werden Sprünge, die die Mittellinie oder die Seitenlinie berühren, die nicht beidbeinig ausgeführt werden und die mit Doppelhüpfen ausgeführt werden (vgl. Bös, 2008 S.12)

Qualitative Beobachtungsmöglichkeiten, wie die Unterstützung durch Armbewegung, eine rhythmische Ausführung, weicher oder harter Bewegungsfluss oder Mitbewegungen wurden für diese Austestung außer Acht gelassen. (Stehn, 2008, S.27- 29)

Hampelmann

Der Hampelmann-Sprung ist eine koordinative-motorische Fertigkeit, die Kinder im Kindergartenalter erlernen. Kinder ab etwa 7-8 Jahre sollten den Hampelmann fehlerfrei springen können.

Die Aufgabenstellung war: Wie viele Hampelmann-Sprünge können in 10 Sekunden ausgeführt werden?

Qualitativ bewertet wurden die rhythmische Ausführung oder Rythmusprobleme, mögliche gestörte Koordination zwischen Armen und Beinen und die unvollständige Grätschung und Schließung der Beine.

Auf ein Einknicken des Hüftgelenks, ein Abweichen von der Körpermitte oder eine Innenrotation der Knie wurde nicht geachtet. (Saft, 2011)

Augen-Kopfstellreflex

Das Kind sitzt im Schneidersitz und schaut gerade auf ein Stofftier. Es wird ihm erklärt, dass es an den Schultern genommen wird und hin- und hergeschaukelt wird. Es wird beobachtet, in wie weit sich der Kopf bei dem Seitlich-Neigen des Körpers automatisch in die vertikale richtet. Wird der Körper wieder zurück in die Mitte bewegt, so sollte sich der Kopf auch in die Mittelposition bewegen. Diese Testung erfolgt in allen 4 Richtungen (nach vorne, hinten und links- und rechts zur Seite).

Labyrinth-Kopfstellreflex

Analog zum Augen-Kopfstellreflex wird diese Übung mit geschlossenen Augen durchgeführt. Dem Kind wird gesagt, dass es sich vorstellen soll, auf das Stofftier zu schauen.

Fausten

Ist bei einer spontanen Faust der Daumen innen oder außen? Beobachtet werden beide Hände.

Klärung zusätzlicher Fragen:

Mit welcher Hand schreibst du?

Betreibst du Sport in einem Verein. Wenn ja, wie oft in der Woche. Und welche Sportarte(en)?

Erlernst du ein Musikinstrument. Wenn ja, welches.

Isst du jeden Tag zu Hause ein Frühstück?

4.4 Online-Fragebogen für LehrerInnen

Es wurde ein Online-Fragebogen über die Einschätzung des Arbeitsverhaltens der SchülerInnen entwickelt. Die Pädagoginnen konnten somit über jeden Schüler und jede Schülerin durch 4 mögliche Bewertungskriterien Rückmeldung geben. Dieser Fragebogen wurde Anfang und Ende des Projektes (Juni 2016) ausgefüllt um eine

mögliche Veränderung im Bereich der Aufmerksamkeit, Konzentration und Impulssteuerung der SchülerInnen dokumentieren zu können.

4.5 Paper-Pencil Fragebogen für SchülerInnen

Ein Fragebogen für SchülerInnen soll Rückmeldung über das persönliche Wohlbefinden jedes Kindes im Umfeld Schule geben. Die Fragen beziehen sich auf das persönliche Wohlfühlen in der Klasse, die eigene Wahrnehmung über Kompetenzen im Bereich Lesen und Lösen von gestellten Aufgaben.

Der Fragebogen wurde zu Schulbeginn in den 2. – 4. Klassen und am Schulende in allen Klassen ausgefüllt.

4.6 Salzburger Lesescreening

Zur Feststellung der Lesefertigkeit wurde das Salzburger Lesescreening ausgewählt. Hierbei wurden die Normtabellen von 2003 verwendet, da diese sowohl Normwerte für Mitte des Schuljahres (Dez – Feb.) als auch Normwerte für Ende des Schuljahres enthalten.

Das Salzburger Lesescreening (SLS) wurde in allen Klassen zum gleichen Zeitpunkt (2014/05, 2014/09 (Auswertung erfolgte mit der Normtabelle vom Schulende), 2015/02 und 2015/05) durchgeführt. Während die zweiten Klassen erst im September 2014 ihr erstes Screening durchführten, begannen die anderen Klassen bereits im Mai 2014.

Das Salzburger Lese-Screening (SLS) stellt Grundschulkindern die Aufgabe, eine Abfolge inhaltlich einfacher Sätze möglichst schnell zu lesen und dabei jeden Satz auf seine inhaltliche Richtigkeit hin zu beurteilen. Die für die Praxis wichtigste Anwendungsmöglichkeit des Lese-Screenings besteht darin, innerhalb einer Schulklasse in ökonomischer Weise Kinder mit Leseproblemen zu identifizieren. Es geht vor allem um die basale Lesefähigkeit, die bei der es nicht um Textverständnis, das an Sprachkompetenz und Wissensvoraussetzungen gebunden ist, sondern um den technischen Aspekt des Lesens geht.

SLS kann in allen Stufen der Grundschule an einer beliebigen Anzahl von Schüler/innen und einer beliebigen Anzahl von Untersuchungszeitpunkten zum Einsatz gelangen. Es kann auch der Leistungsstand ganzer Klassen für das Lesen ermittelt werden. Die Testrohre können für Forschungszwecke als valides und verlässliches Maß der basalen Lesefertigkeit herangezogen werden. Für die 2. bis inkl. 4. Klasse liegen Normwerte jeweils für Mitte sowie Ende des Schuljahres vor.

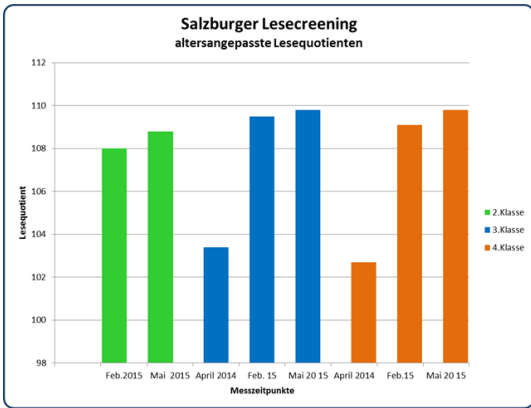
Zur Beurteilung der im Lese-Screening erbrachten Leistung werden die LQ-Werte (Lesequotient) herangezogen. (vgl. Mayringer, Wimmer, 2003, S. 3 – 19)

5 Projekt- und Evaluationsergebnisse

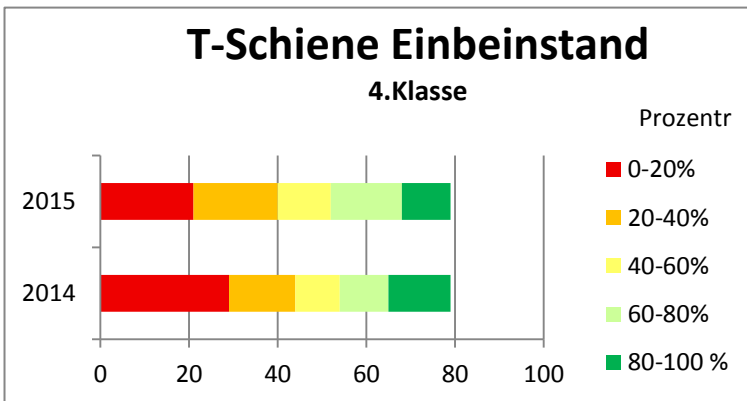
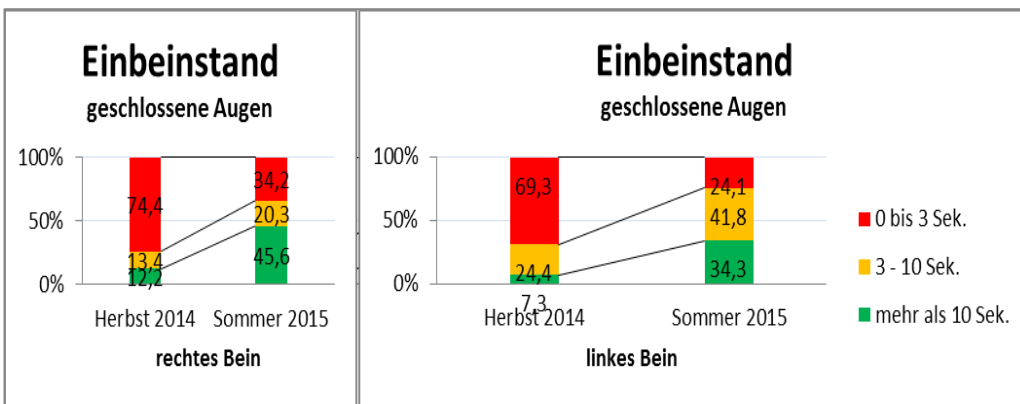
5.1 Zwischenergebnisse 2015

Die 2015, nach einem Projektjahr, von der Schule abgehenden Kinder der damaligen 4.Klasse (N=79) wurden nach einem Projektjahr motorisch ausgetestet, um Erfolge des ersten Projektjahres zu erkennen und eventuelle Konsequenzen für das zweite Projektjahr zu erhalten.

In allen Klassen zeigt sich eine deutliche Leseverbesserung über 1 Jahr gesehen. Während es eine deutliche Abnahme bei den sehr schwachen, schwachen und unterdurchschnittlichen Lesern gibt, erfolgt ein Zuwachs bei den sehr guten, guten und überdurchschnittlichen Lesern. Obwohl mit steigendem Jahrgang die Auswertung - durch die Normtabellen vorgegeben – eine höhere Anforderung vorgeben, erreichen die SchülerInnen einen höheren Prozentrang.



Gleichgewichtsergebnisse nach dem ersten Durchführungsjahr:



5.2 Endevaluierung 2016

Im Mai/Juni 2016 fand die motorische Endevaluierung statt. Dabei wurden alle Kinder, die noch an der Schule waren und bei der Erstevaluation mitgemacht haben, mit der gleichen Testbatterie unter denselben Rahmenbedingungen untersucht.

56% der untersuchten Kinder waren Buben. Die 12 Integrationskinder (10m, 2w), die einen sonderpädagogischen Förderbedarf bekommen, wurden nicht gesondert in den Auswertungen behandelt.

86,5 % der teilnehmenden Kinder sind Rechtshänder.

41,5 % der Kinder gaben an, mindestens einmal pro Woche einen Sport in einem Sportverein zu betreiben bzw. das Freizeitangebot Fußball oder Spaß und Sport in der Schule anzunehmen.

Von den Kindern, die Sport betreiben, machen es pro Woche:

- 25,1 % ... einmal,
- 17,5 % ... zweimal,
- 8,8 % ... dreimal,
- 5,3 % ... viermal,
- 1,2 % ... fünfmal.

Sportarten, die die Kinder betreiben sind: Fußball (21,1%), Tennis (8,8%), Tanzen (6,4%), Jiu Jitsu (5,8%), Badminton (3,5%), Turnverein (1,2%). Weitere Sportarten, die angeführt wurden: Reiten, Eishockey, Cheerleader, Voltigieren und Ballett.

63,2% der Kinder lernen ein Musikinstrument. Dabei lernen 13,5% Klavier, 8,2 % Gitarre, 7 % Flöte und 0,6 % Schlagzeug.

70,8 % der Kinder gaben an, jeden Tag in der Früh zu frühstücken.

Einige Auswertungen wurden mit Excel von S.Arnold durchgeführt und graphisch aufbereitet. Die statistische Evaluierung wurde von Frau Dr. Sigrid Graumann-Brunt mittels SPSS ausgeführt.

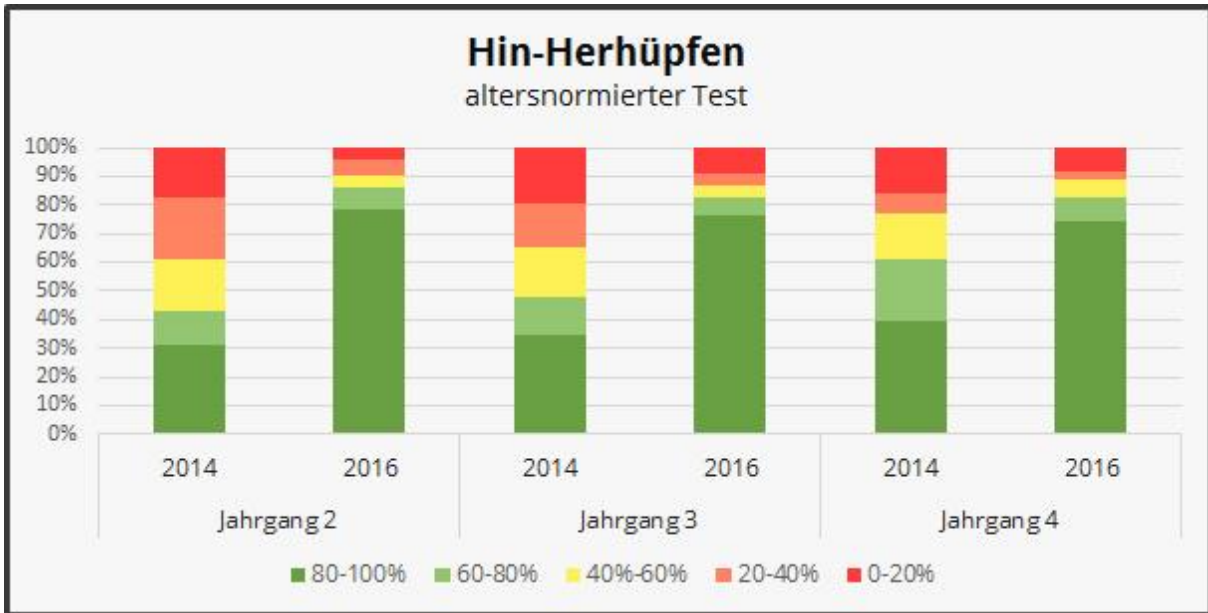
Der genannte Jahrgang bezieht sich immer auf das Bezugsjahr 2016.

Eine ausführliche Evaluierung ist zum derzeitigen Zeitpunkt (September 2016) schon zu einem großen Teil erfolgt. Da es aber eine Fülle von Daten gibt, werden Mitte Oktober 2016 noch weitere statistische Auswertungen vorgenommen.

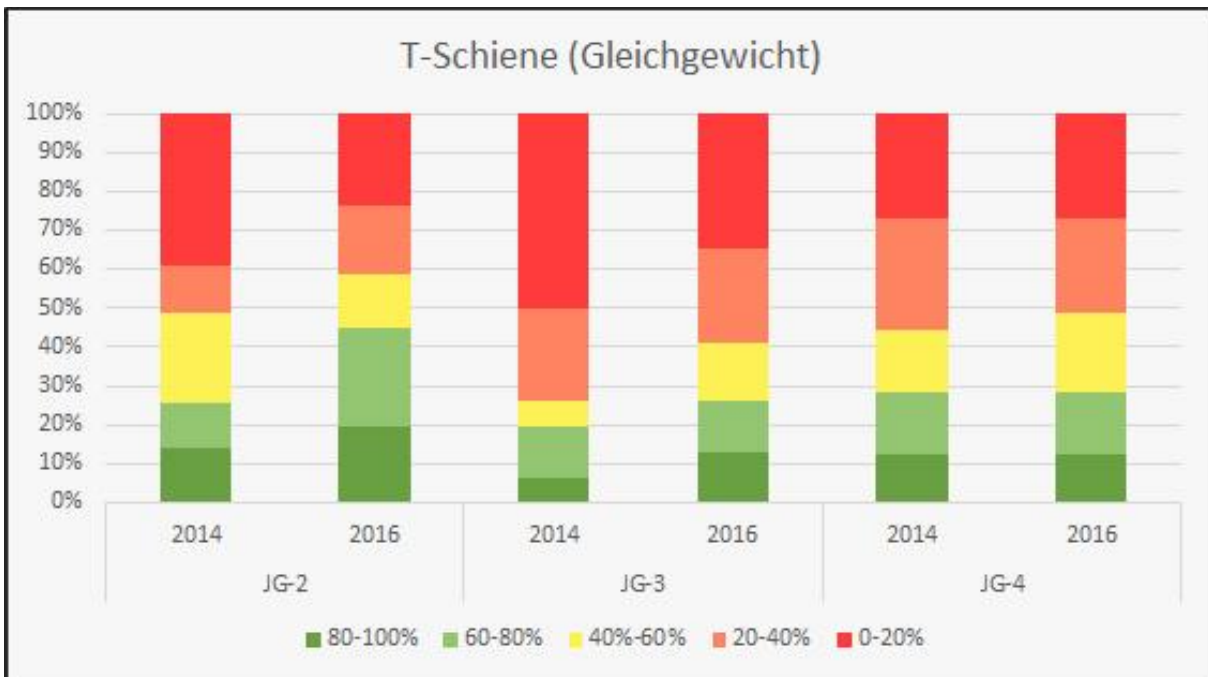
Hoch signifikante Verbesserungen gab es in allen motorischen Evaluierungen. Bei den altersnormierten Test aus der Testbatterie MoMo von Prof. Dr. Klaus Bös zeigten sich folgende Ergebnisse:

Das seitliche Hin- und Herspringen ist ein Test, der die Koordination von Lokomotionsbewegungen testet. Das Seitliche Hin- und Herspringen hat den großen Vorteil, dass es etwa 60% der gesamten motorischen Leistungsfähigkeit (über die restlichen 10 Tests der MoMo-Testbatterie ermittelt), erklärt wird. Mittels dieses Tests kann also sehr einfach und schnell der Entwicklungsstand eingeordnet werden. Die Koordination hat eine hohe Relevanz für die Alltagsbewältigung. So ist sie Grundlage für den Erwerb komplexer Fähigkeiten und dient maßgeblich der persönlichen Entwicklung. (Vgl: Jennifer Oberger: Sportmotorische Tests im Kindes- und Jugendalter: Normwertbildung, Auswertungsstrategien, Interpretationsmöglichkeiten Überprüfung anhand der Daten des Motorik-Moduls (MoMo), Seite 214 in Karlsruher sportwissenschaftliche Beiträge: aus: <http://d-nb.info/1079585265/34> vom 29.9.2016.)

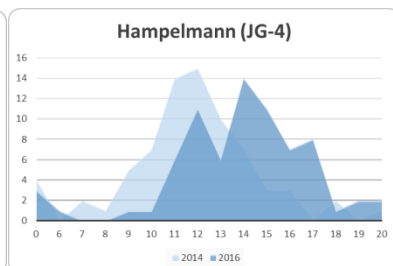
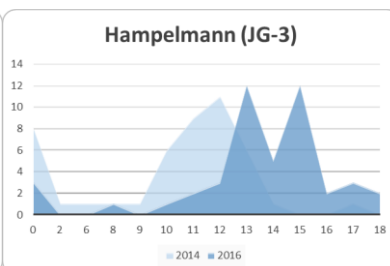
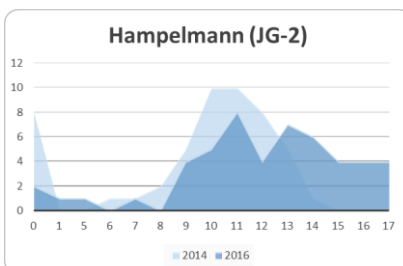
Trainiert wurden mit SIMMO jedoch keine Koordinationsübungen, sondern motorische Basiskompetenzen. Wie erwartet wurde, helfen gute motorische Basiskompetenzen aber auch die höheren motorischen Fertigkeiten zu verbessern.



Auch das einminütige Balancieren auf der T-Schiene, ein ebenfalls geschlechts- und altersnormierter Test verbesserte sich bei allen Jahrgängen. Der Einbeinstand misst im Bereich der Ganzkörperkoordination die Gleichgewichtsfähigkeit und den Halteapparat. Dies sind wie oben genannt wichtige Voraussetzungen zum Erlernen bestimmter Fertigkeiten wie zum Beispiel Roller- oder Fahrradfahren.



Bei den Hampelmannsprüngen verbesserten sich in allen Jahrgängen sowohl die Anzahl der Sprünge als auch die Qualität der Ausführung!

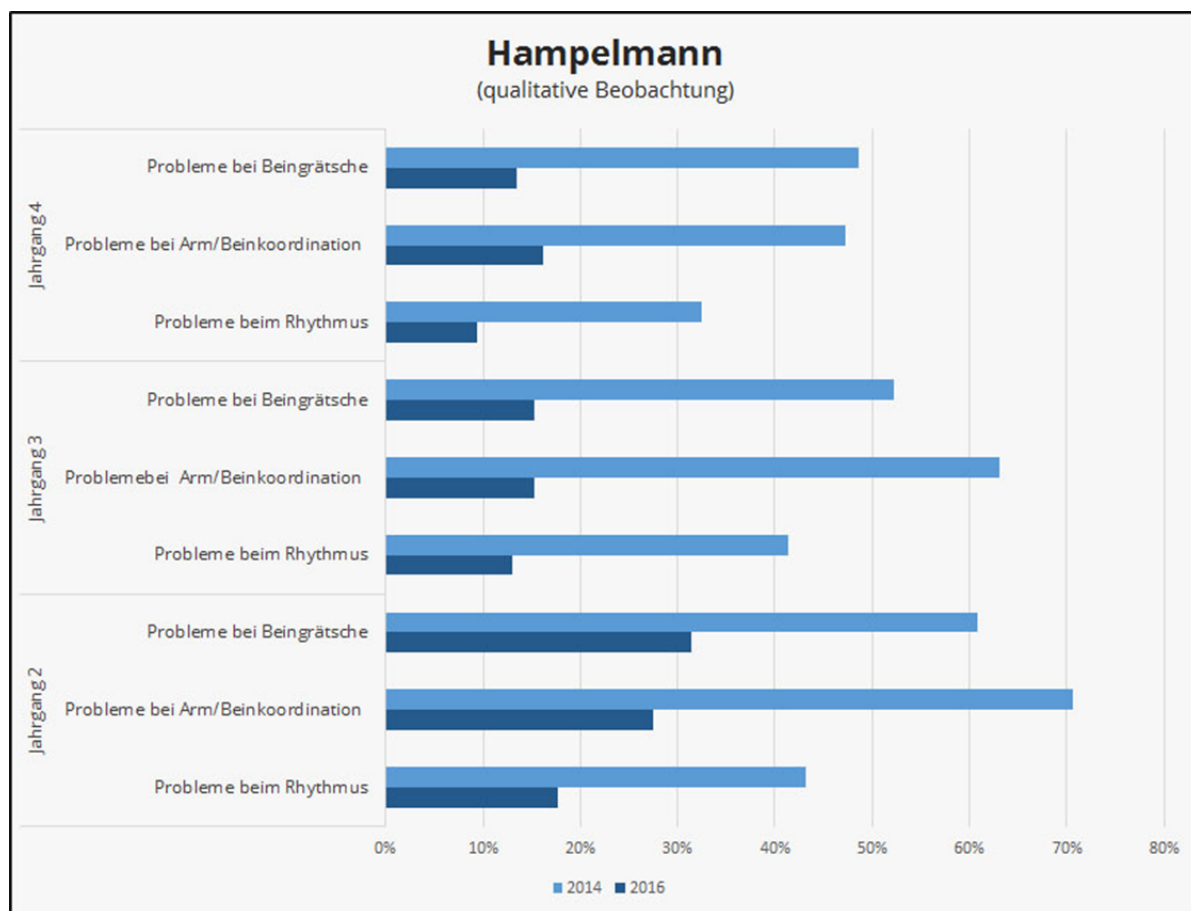


Bei der Qualität der Hampelmannsprünge wurde auf:

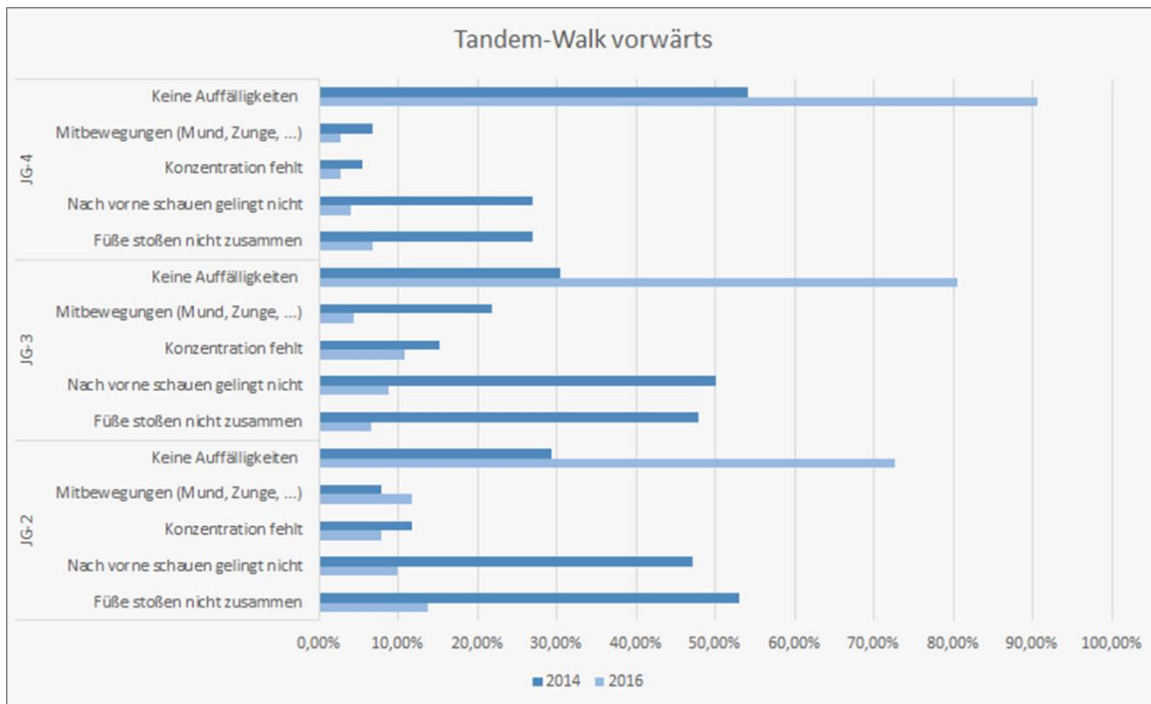
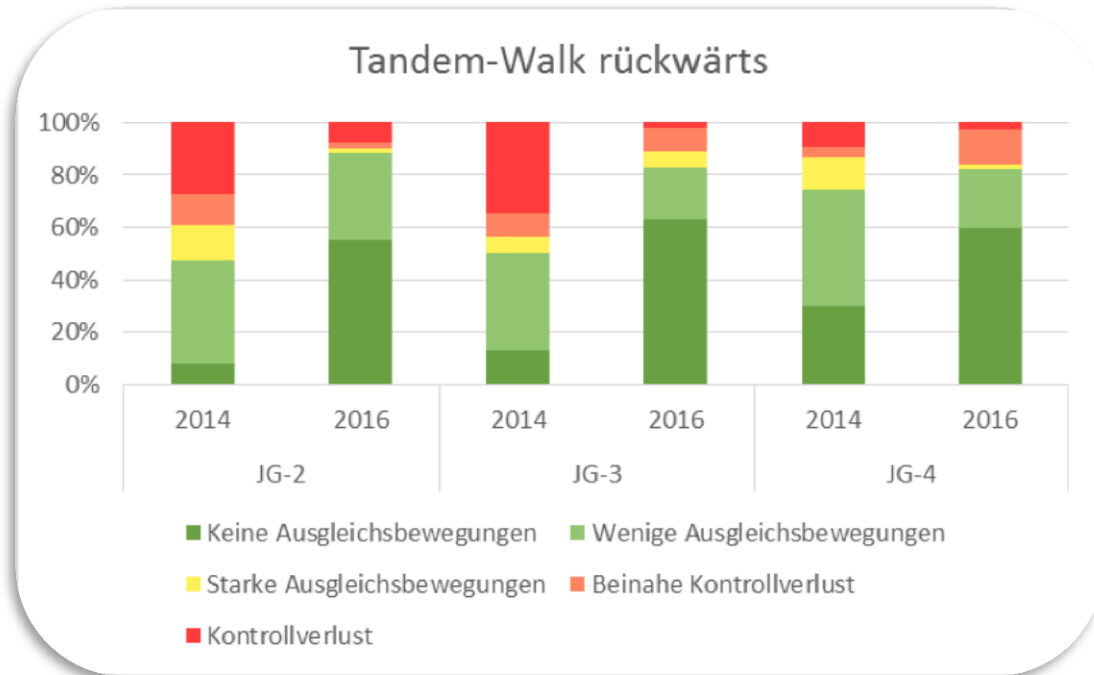
- Rhythmische Ausführung
- Koordination der Arme und Beine
- Probleme bei der Beingrätsche

geachtet.

Bei der statistischen Korrelationsprüfung kam heraus, dass die Lesekompetenz , die mit dem Salzburger Lesescreening von den Lehrern gemessen wurde, am stärksten mit der rhythmischen Ausführung des Hampelmannes und mit der Arm-Beinkoordination zusammenhängt.

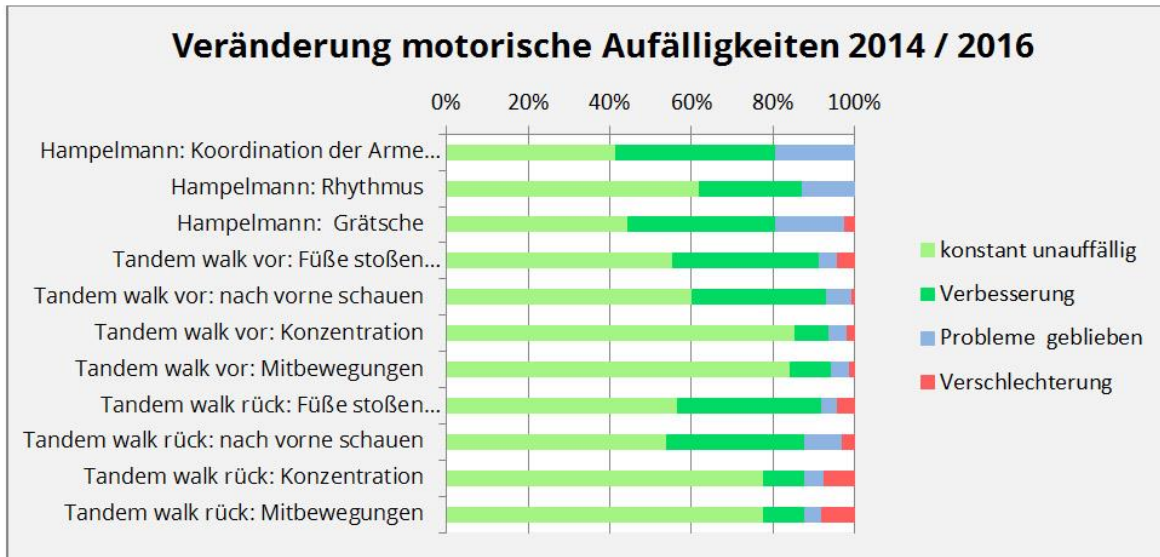


Das dynamische Gleichgewicht wurde mittels balancieren auf einer Linie vorwärts sowie rückwärts getestet. Es wurden einerseits die Ausgleichsbewegungen notiert, andererseits auch die Qualität der Bewegung (siehe unten)

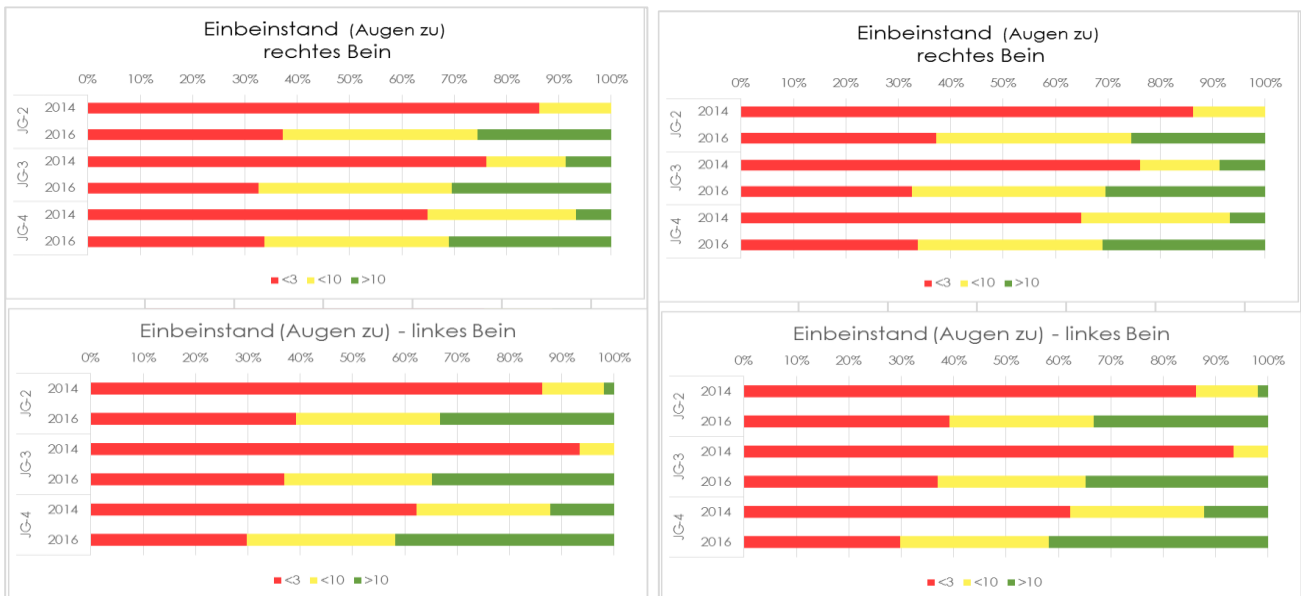


Mittels Kreuztabellen konnte bei der statistischen Auswertung festgestellt werden, bei wie vielen sich Verbesserungen ergeben haben, wie viele weiterhin sehr gut waren und bei wie vielen die Probleme geblieben sind bzw. sich sogar Verschlechterungen ergeben haben.

Verschlechterungen können einerseits durch eine strengere Beurteilung zustande kommen, andererseits ist natürlich auch eine gewisse Schwankungsbreite aufgrund der Tagesverfassung gegeben.

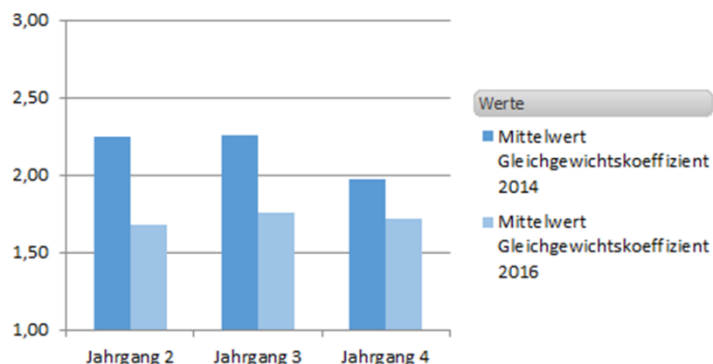


In anderen Untersuchungen wurde ein eindeutiger Zusammenhang von Gleichgewicht und Schulleistungen bzw. Verhalten festgestellt (D.Beigel: Projekt Schnecke). Wichtig war es daher auch den Einbeinstand mit geschlossenen Augen zu testen.



Aus diesem Einbeinstand und dem Balancieren auf der Linie sowie dem Stand auf der T-Schiene wurde ein Gleichgewichtskoeffizient zu ermittelt. Erfreulicherweise hat sich auch dieser sehr schön sichtbar verbessert.

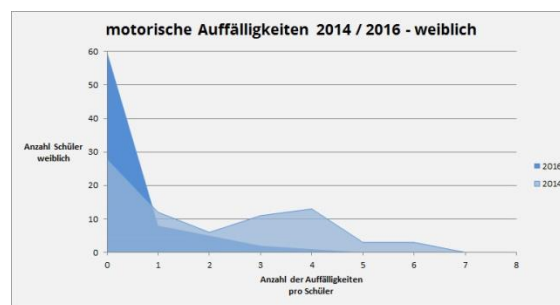
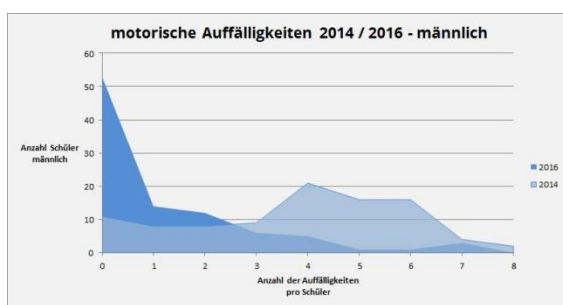
Vergleich der Mittelwerte des Gleichgewichtskoeffizienten



Ziel der Umsetzung von SIMMO war ja auch den in der Volksschulzeit von Problemen betroffenen Buben zu helfen ihr Leistungsniveau in Richtung Mädchen zu verschieben. Die folgende Graphik zeigt wieviel Auffälligkeiten eines Auffälligkeitskoeffizienten am Projektbeginn 2014 bestanden haben. Zum Projektende hat sich die Kurve sehr stark in Richtung Unauffälligkeiten verschoben. Die Kurve der Buben hat sich auch jener der Mädchen angeglichen.

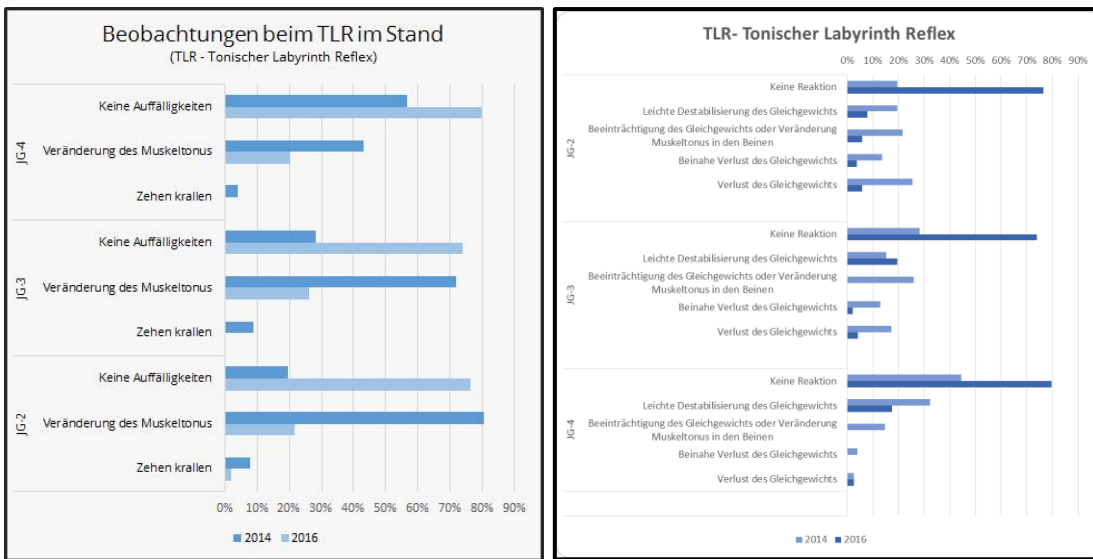
Der motorische Auffälligkeitskoeffizient wurde gebildet aus:

Rhythmus und Koordination Arme/Beine beim Hampelmannsprung sowie Füße stoßen zusammen, nach vorne schauen gelingt, Mitbewegungen Mund, Zunge beim Balancieren vorwärts und rückwärts.



Folgende T-Werte der motorischen Parameter wiesen hoch signifikante Unterschiede zwischen Buben und Mädchen auf: Augen-Kopfstellreflex (.38), Labyrinth-Kopfstellreflex (.40), rhythmische Ausführung beim Hampelmann (.31), gestörte Koordination zwischen Armen und Beinen (.20), nach vorne schauen gelingt nicht beim Tandem Walk vorwärts (.24), nach vorne schauen gelingt nicht beim Tandem Walk rückwärts (.33).

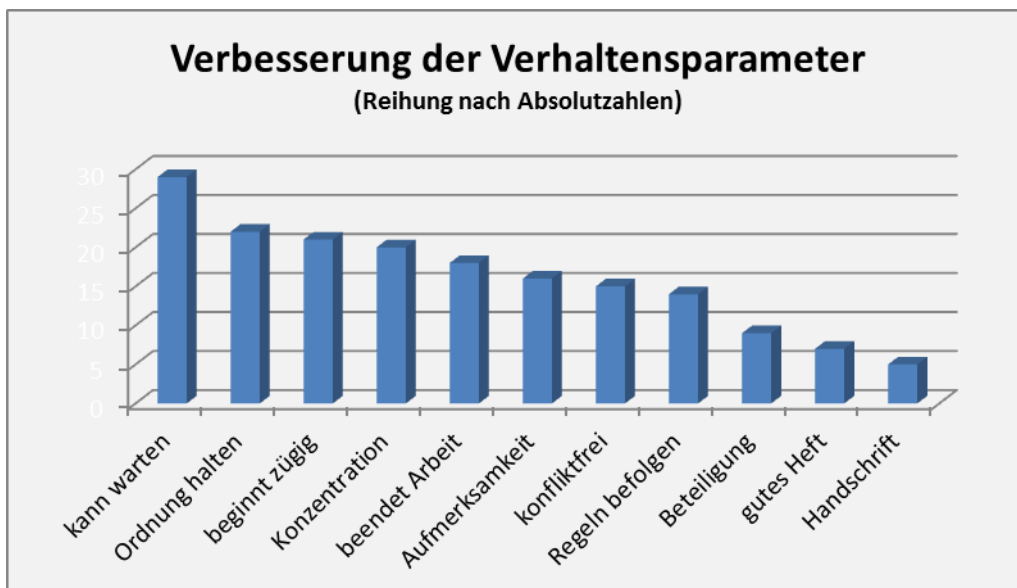
Von den frühkindlichen Bewegungsmustern wurde der TLR (Tonischer Labyrinth Reflex) im Stehen getestet.



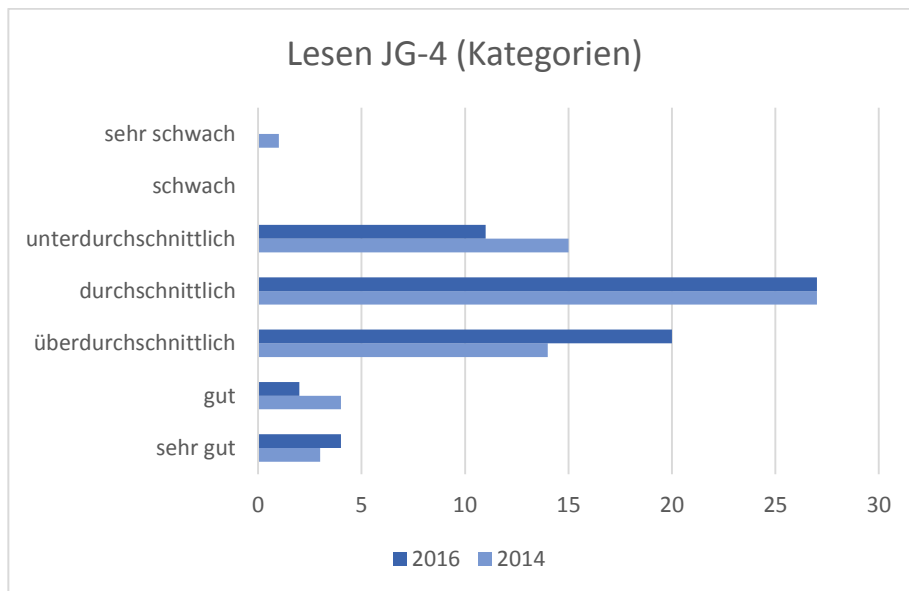
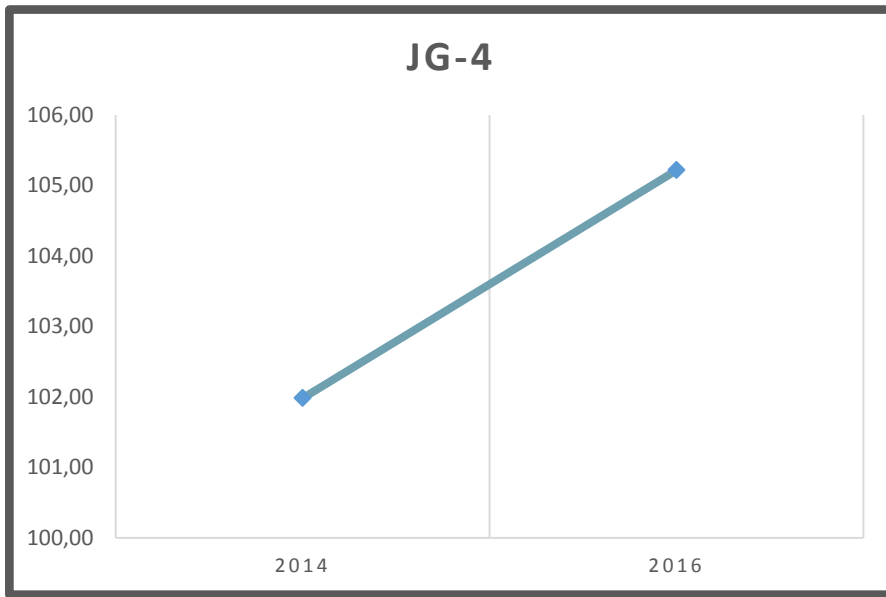
Der Augen- und der Labyrinth Kopfstellreflex wurde ebenfalls bei jedem Kind getestet.

Zum Verhalten wurden von den jeweiligen Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen jeweils 15 Fragen pro Kind beantwortet und online eingegeben (N=148). Die Daten der 4C, die nach einem Lehrerwechsel extrem große Probleme mit Mobbing und Sozialverhalten hatte, wurden nicht berücksichtigt. Die folgende Graphik reiht die Verbesserungen der Verhaltensveränderungen nach dem Absolutbetrag.

Alle Datensätze haben sich statistisch höchst signifikant verhalten. Die Veränderungen sind allerdings in der Praxis nicht so bedeutend wie bei der Motorik. Die Angaben beruhen auf subjektiven Maßstäben der einzelnen Lehrerinnen. Die Lehrerinnen wurden zuvor nicht geratet. Auch wurde über die möglichen Veränderungen des Maßstabs bei der Bewertung aufgrund des Alters nicht gesprochen.



Die Lesekompetenz wurde mit dem SLS-Test (Salzburger Lesescreening) getestet. Dieser Test ist für das Erheben des Lesestandes einer Klasse und für das Erkennung von Kindern mit Leseproblemen in einer natürlichen Leseanforderung gemacht. Er kann schnell und einfach durchgeführt werden. Der SLS testet die basale Lesefertigkeit, das heißt das möglichst schnelle und mühelose Lesen der Wörter eines Textes. Er testet kein Textverständnis. Es wird ein Lesequotient ermittelt, der altersangepasst ist. Der LQ zeigt an, wie weit die Lesefertigkeit vom Durchschnitt der Normierungsstichprobe (diese wurde in Österreich und Bayern ermittelt) abweicht. Für dieses Projekt war es attraktiv den SLS zu verwenden, um innerhalb weniger Minuten eine relativ aussagekräftige diagnostische Information zu bekommen. Dennoch gibt dieses Verfahren keine Auskunft darüber, ob Leserinnen und Leser eher oberflächlich lesen und möglicherweise Schwierigkeiten bei komplexeren Texten bekämen, oder ob sehr langsam und sorgfältig gelesen wurde. Es ist uns daher bewusst, dass die Ergebnisse des SLS nur bedingt die individuellen Lesefertigkeiten abzubilden vermag, aber dennoch aufgrund seiner hohen Reliabilität und Validität für diese Überprüfung als geeignet erachtet wird.



6 Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass dieses Projekt nur mit sehr großem Engagement und Durchhaltevermögen der Lehrkräfte machbar ist. Im Herbst 2014 wurde das Simmo- Training mit sehr hoher Motivation und hohen Erwartungshaltungen aller LehrerInnen begonnen. Kritisch anzumerken ist jedoch, dass das ursprüngliche Komitment aller Lehrpersonen keine Aussage über das tatsächliche Engagement bei der regelmäßigen Durchführung der Übungen hatte. So konnte beobachtet werden, dass einige Klassen sehr regelmäßig übten, während andere Klassen diese Übungen nicht zur Priorität werden ließen.

Die hohe Motivation der Direktion während der gesamten Projektlaufzeit ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen eines Projekts wie SIMMO. Trotzdem wäre eine Unterstützung in der Projektleitung durch eine der PädagogInnen sehr förderlich für die Identifizierung mit dem Projekt.

Die Klassenraumgröße ist ein zusätzlicher Erfolgsfaktor, dadurch, dass viele Übungen im Liegen ausgeführt werden sollen. Auch ist es nicht unwichtig, ob der Gang mitbenutzt werden kann.

Bei großen Klassen müssen die PädagogInnen lernen, es so zu organisieren, dass sie auf die Richtigkeit der Durchführung achten können.

Kompetente Beratungsgespräche können noch zusätzliche Hinweise und Tipps für Eltern von schwierigen Kindern enthalten.

Für die fachliche Projektleitung war die Balancefindung zwischen notwendiger Vorgabe und Mitbestimmung, nicht leicht. Die genaue Übungsdurchführung ist ein Erfolgsfaktor, hemmt jedoch auch die Motivation.

Die kompetente Projektleitung durch Fr. Mag. Daniela Arnold war von sehr großer Bedeutung. Sie stellte die Übungen für dieses Projekt zusammen, schulte die Lehrkräfte ein, gab in den Klassen Rückmeldung zur richtigen Übungsdurchführung, war Ansprechpartnerin für LehrerInnen und Eltern, uvm. Die Trainingspläne wurden laufend an die Anforderungen der täglichen Praxis angepasst.

Die ansprechenden Unterlagen Übungsbuch, Karten mit den Tierzeichnungen vorne und der Übungsbeschreibung hinten und der Hausübungspass.

Die intensive Einschulung und die über die Projektlaufzeit verteilten weiteren Schulungseinheiten und Besprechungen bei den pädagogischen Konferenzen gaben den PädagogInnen den theoretischen Hintergrund und die Möglichkeit aufkeimende Fragen oder Zweifel zeitnah abzuklären.

Wichtig waren auch der Projektname „Talente bewegen“ und der Hauptprotagonist SIMMOLINO, der für die Kinder aufgrund der zu den Übungen erzählten Geschichten sehr lebendig wurde. Seine Talentiere erlaubten Assoziationen von den Tiernamen zu den Bewegungen.

Das Testimonial Georg PARMA, Jugendeuropameister im Bouldern, war für die Kinder ein beliebter Gast. Ob jedoch ein Zusammenhang zu dem Projekt SIMMO hergestellt wurde, ist aber eher zu bezweifeln.

Erfolge zeigten sich bereits nach der Hälfte der Projektdauer in der nachweislichen Steigerung der motorischen Basiskompetenzen der Kinder der 4. Klassen und der Lesekompetenz aller Kinder. Es wurde uns jedoch bewusst, dass weitere Auswirkungen, wie Impulskontrolle, Steigerung der Aufmerksamkeit, ruhigere Arbeitssituation in den Klassen erst mit fortschreitender Projektdauer offensichtlich werden. Hier waren unsere Erwartungshaltungen zu hoch.

Der Fotowettbewerb im Sommer sollte die Aufmerksamkeit der Eltern auf das Projekt richten. Dieses Angebot wurde jedoch auch nur von einigen wenigen genutzt.

Im zweiten Projektjahr wurde der Kommunikation der Bedeutung dieses Projektes für Kinder unserer Schule mehr Aufmerksamkeit gegeben. Jedoch konnten wir es nicht schaffen, die Eltern als aktive Teilnehmer ins Projekt einzubeziehen.

Dies interpretieren wir aus der Tatsache, dass die eigens eingerichtete Chatbox auf der Homepage www.talente-bewegen.at nie genutzt wurde und auch wenig Rückfragen an die LehrerInnen kamen. Auch kamen nur wenige Eltern zum Elternworkshop.

Das SIMMOLINO-Lied war für die meisten Kinder ein Ohrwurm und ein Motivationsfaktor.

Teilweise musste eine abflachende Motivation aufgrund vieler Parallelaktionen in der Schule beobachtet werden. Der schulische Alltag erfordert sehr viel Energie.

Da es uns bei diesem Projekt auch um einen wissenschaftlichen Nachweis der Auswirkungen dieser Übungen auf verschiedene Bereiche geht, zeigte sich auch die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Fachleuten im Bereich Statistik und Forschung. Somit ist auch ein Teil der relativ hohen Projektkosten zu argumentieren. In diesem Zusammenhang muss festgehalten werden, dass die Finanzierung eines Projektes in dieser Größenordnung ohne Unterstützung von außen nicht möglich ist. Allerdings ist die Evaluation wichtig, um die Erfolge aufzuzeigen und damit die Motivation für die Übernahme des Projekts in das Regelschulwesen wesentlich zu erhöhen. Da die Projektlaufzeit mit 2 Jahren sehr lange ist und Erfolge sich langsam und schleichend einstellen, werden sie von den beteiligten PädagogInnen stark nicht registriert.

Ziel ist es, nach Abschluss der Pilotphase von 2 Projektjahren ein Setting besonders in der Grundstufe1 zu schaffen, das das regelmäßige Training der motorischen Basiskompetenzen ermöglicht. Es freut uns, dass die KPH Wien/Krems die SIMMO - Schulung für LehrerInnen bereits als Fortbildungsangebot im Wintersemester 2016 anbietet.

Eine Übernahme dieses Projektes ist jedoch nur mit fachkundiger Begleitung zielführend. Für die Vermarktung des Projekts müssen entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

7 Anhang

- Projekthomepage: www.talente-bewegen.at...

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.